

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, spätere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 12. April 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlegungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. April. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April in vollem Gange. Die Armeen des Generals von Quast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Lys und dem Ostufer der Lawe genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenier und Neufchapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu jähher Verteidigung eingerichtete Ebene mit ihren zahllosen in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Hofer wurde am Abend des 9. April der Uebergang über die Lys bei Bac St. Mau durch schnelles Zusammenstoßen des Leutnants Drebing vom Infanterie-Regiment 370 erzwungen. Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sir von Armin nahmen Hollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Wir erstürmten die Höhe von Meelen (Wessines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Waneton) stießen sie bis in den Ploegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegsteert-Armentières. Die Armeen des Generals von Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lawe und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht. Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Dife blieb die Gefechtsintensität auf Artilleriekämpfe und Infanterie-Unternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe zur See.

Neue große U-Boots-Erfolge im Mittelmeer. W.-T.-B. meldet amtlich:

In jäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von 4 Dampfern reiflos und versenkten 4 weitere Dampfer, zusammen über 30000 T. A.-T.

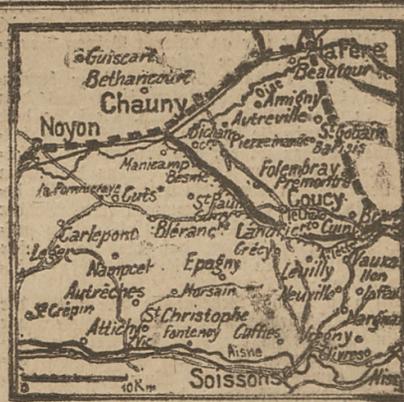
Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der E-Klasse (950 T.) abgeschossen. Auf einen beladenen Landdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte dieser schwer beschädigte Dampfer den nahen Hafen Alexandrien noch erreicht haben.

Die Dampfer waren beladen und, soweit jezt zu stellen bewaffnet; die starke Sicherung läßt auf wertvolle Ladung schließen.

Kamensich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Saldanha“ (4594 T. A.-T.), „Saint Dimitrios“ (3359 T. A.-T.), Landdampfer „Dnepr“ (5176 T. A.-T.), der italienische Dampfer „Siderita“ (1722 T. A.-T.) und der griechische Dampfer „Prinzess Sophia“ (2282 T. A.-T.).

Der versenkte englische Zerstörer führte mit einem zweiten Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimitrios“ beobachtete das U-Boot eine Detonation, die vermutlich von Munition herrührte.

Der Chef des Admiralsstabes.



Zu den Kämpfen an der Dife.

Preussischer Landtag.

Herzengaus.

Sitzung vom 10. April.

Am Ministertische: v. Eichenhart-Roth, Dr. Drews.

Präsident Graf von Arnim-Bohlenburg eröffnete die Sitzung um 11 Uhr, 20 Minuten.

Zunächst wurde die Beratung über die Anfechtungsgesetzgebung fortgesetzt.

Fürst Radziwill: Die Anfechtungsgesetzgebung ist gegen den Bestand der polnischen nationalen und kulturellen Bedürfnisse gerichtet und verstoßt gegen die Gleichberechtigung der Staatsbürger in Preußen. Die Mittel für die Verfechtungspolitik dürfen also nicht aus den Steuern der polnischen Staatsbürger aufgebracht werden. Wir erwarten, daß die deutschen Zusicherungen betreffend Förderung des neuen polnischen Staates keine leeren Worte bleiben. Wir sind für eine Verständigungspolitik. Daß wir die Abtrennung des Cholmer Landes als ein Attentat gegen unser Nationalgefühl betrachten, kann nicht Wunder nehmen. Machen Sie aus Polen keinen Pufferstaat, sondern einen Staat, der auf festen Füßen

Der französische Landsturm an der Front.

Wie sehr bereits die große deutsche Westoffensive auch die französischen Kampfdivisionen in Mitleidenschaft gezogen hat, geht daraus hervor, daß von den Deutschen an der Front Gefangene gemacht wurden, die dem ungedienten französischen Landsturm angehörten.

Frankenbesetzung Poincarés.

Wie die Agence Havas meldet, besuchte Poincaré am Montag die in der Gegend von La Faloise kämpfenden Divisionen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. April meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Im Mündungsgebiete der Biave scheiterten italienische Stoßtruppunternehmungen.

Der Chef des Generalstabes

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 9. April lautet: Im Boden von Piago riefen die Schüsse unserer Gegenbatterie Explosionen und Feuerbrünste in den feindlichen Linien hervor.

Die Kämpfe im Osten.

Der bedrohte Helsingfors.

Meldungen aus Petersburg besagen, daß die revolutionäre Regierung in Helsingfors beschlossen hat, ihren Sitz nach Wiborg zu verlegen. Helsingfors soll jedoch nicht ohne Kampf aufgegeben werden. Die Regierung gab im Gegenteil Befehl, nötigenfalls alle industriellen Betriebe einzustellen, damit sich alle Arbeiter an der Verteidigung der Stadt beteiligen können.

volle, Konquistador und bei Sacordonnerie, Fermo zu bahnen. Nach heftigem, den ganzen Tag andauernden Gefecht gelang es dem Feinde, die portugiesischen Truppen im Zentrum und die britischen Truppen an den Flanken der Front am Lysfluß zwischen Estaires und Boismour zurückzudringen. Wir hielten unsere Stellungen auf beiden Fronten bei Givensy und Fleurbaix. Bei den beiden letzten Ortschaften heftige Kämpfe; der Feind wurde zurückgeschlagen. Richebourg, St. Vaast und Baventie wurden vom Feinde genommen. Die schweren Kämpfe an dieser Front dauern an. Südlich von Arras fanden an Lage an der britischen Front nur kleinere Gefechte statt, in denen wir einige Gefangene machten.

In Besprechung der letzten Kämpfe.

Kommt Stegemann im Berner „Bund“ zu der Ansicht, daß sich die strategische Lage der Engländer noch nicht gebessert habe und die Lage der Franzosen durch die Bindung ihrer von allen Seiten in den Raum von Beaavais—Amiens strömenden Reserven zu ihrem Nachteil bestimmt wurde. Jedenfalls müßte man damit rechnen, daß es den Deutschen gelungen sei, nicht nur 8000 Quadratkilometer zu erstreiten, zwei englische Armeen um sämtliche Stellungen mehr und Stapel zu bringen und das englische Heer von Paris und der Hauptbasis Paris—Rouen abzudrängen, sondern auch die Initiative zur Fortführung der Offensive zu behaupten. Letzteres sei zur Beurteilung der Lage ausschlaggebend. Weiter sagt Stegemann: „Eins aber drängt sich dem Betrachter angesichts des gewaltigen Ausmaßes der Operationen im Westen und im Hinblick auf die eibehältige Gestaltung der Westfront von Neuport bis Venedig vor allem auf: Die Notwendigkeit einer österreichischen Offensivaktion, die zwar durch den Nachwinter im Hochgebirge noch verzögert werden kann, aber früher oder später in die Erscheinung treten muß. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung den nach dem Abzug Rumers und Javollers auf eigene Kraft gestellten Diaz lediglich binden werde, sondern versuchen wird, die äußerste rechte Flanke der Westfront einzustößen.“

Zur Kriegslage.

Ein neuer Schlag in dem Kriegsringen an der Westfront.

Überausend brachen am 9. April deutsche Divisionen nach ausgiebiger Vorbereitung in mehr als 15 Kilometer Breite vor. Zwei portugiesische, eingekreuzt durch zwei englische Divisionen, standen den Deutschen frontal gegenüber. Eine weitere englische Division stand in Reserve. Wohl niemand hatte gerade hier in dem äußerst ungünstigen Gelände südlich Armentières einen Vorstoß erwartet. Die große lumpige Wiesen-Niederung ist von vielen kleinen Bächen, Gräben, Sümpfen und Weiden gestreut durchzogen, zerstreut liegen zahlreiche Dörfer und Gehöfte. Das Gelände ist zu dieser Zeit vielerorts überschwemmt. Die Einbruchsstelle wird im Norden durch die Lys, im Westen durch die Lawe, im Südwesten durch den La Bassée-Kanal begrenzt. Die Ebene reicht bis zu den unschließlichen flandrischen Hügeln, aus denen im Norden wie eine Warte der bekannte Kemmelberg emporragt. Er beherrscht die ganze Gegend bis Ypern. Weit hin thronen auf den Höhen von Gewarewelve das Trappistenkloster.

An den feindlichen Stellungen war seit drei Jahren gearbeitet worden. In der letzten Zeit wurden die rückwärtigen Stellungen westlich Armentières ausgebaut. Dem Verteidiger bietet das Kampffeld außerordentliche Vorteile. Unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer konnte die feindlichen Unterstände, die allerdings des nassen Bodens wegen überredig angelegt waren, sturmreif machen. Die Geheimhaltung unserer Vorbereitungen war auch hier wiederum glänzend gelungen. Am 4 Uhr 30 Min. morgens begann die Artilleriebeschießung und Bergang der feindlichen Stellungen und Batterien. Der dicke Nebel begünstigte das Gasfeuern, verhinderte dagegen die Auffklärung und Unterstützung durch Flieger. Um 8 Uhr 45 Min. vormittags trat die Infanterie zum Sturm an. Bereits nach zwei Stunden waren die ersten drei Grabenlinien genommen. Mit bewundernswürdiger Energie und Schnelligkeit folgte der Infanterie auf dem Fuße die gesamte Artillerie, obwohl ihr auf dem oben beschriebenen Gelände große Schwierigkeiten erwuchsen. Harte Kämpfe entspannen sich um die Übergänge. Die Feindverluste sind außerordentlich blutig. Die deutschen Verluste blieben infolge des dichten Nebels und der völlig gegliederten Überraschung ebenso gering wie am 21. März.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-T.-B. meldet amtlich: Berlin, 10. April, abends.

Nördlich von Armentières sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Waneton) eingedrungen. Zwischen Armentières und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 9. April lautet: Heute früh griffen nach scharfer Beschießung unserer Stellungen vom La Bassée-Kanal bis zur Gegend von Armentières starke feindliche Kräfte die britischen und portugiesischen Truppen an, die diesen Abschnitt unserer Front hielten. Von dichtem Nebel begünstigt, der die Beobachtung unmöglich machte, gelang es dem Feinde, sich einen Weg in die aktierten Stellungen bei Neuve Cha-

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum Frieden im Osten verholfen. Der Frieden im Westen muß durch die „Nächte“ erzwungen werden — zeichne!

Recht, und der bei Aufrechterhaltung seiner Kultur im Interesse des Friedens in Europa wirken kann.

Minister des Innern Dr. Drems: Unter dem gewaltigen Eindruck des Krieges sind wir bereit, den Polen noch einmal die Hand zur Verständigung zu bieten. Wenn aber die überwiegende Mehrheit des polnischen Volkes in Preußen dauernd so denkt wie jetzt die Abgeordneten im Reichstage und im Abgeordnetenhaus gesprochen haben, dann ist aller Liebe Mühe umsonst. (Sehr richtig!) Wo bei den Polen ein erster Wille zum preussischen Staat vorhanden ist, da kann man sich verständigen und ihnen muß man offen und ehrlich die Hand zur Verständigung bieten. Aber die Zahl der so gearteten Polen ist verhältnismäßig gering. Ein paradiesischer Frieden wird in der Ostmark nie herrschen, eine Anzahl Wünsche werden immer noch unerfüllt bleiben, aber von dem Versuch, eine bessere Zeit herbeizuführen, dürfen wir nicht ablassen. Die Regierung hofft, daß die Zahl der Polen sich mehren wird, die auf den Boden der Verständigung treten. Unsere Polenpolitik muß die Gewähr einer gewissen Dauer bieten und zugleich einer Förderung des Deutschtums in der Ostmark. Die gegenwärtige Ostmarkenmehrheit wird in Zukunft nicht mehr bestehen. Deshalb müssen wir doppelt und dreifach bedacht sein, die wichtigsten Lebensinteressen in der Ostmark zu sichern. Unter dem Eindruck des Krieges hat sich die Meinung befestigt, daß die Erhaltung der Ostmark für die Sicherung des Vaterlandes durchaus nötig ist. Preußen muß ein einheitlicher geschlossener kräftiger Nationalstaat bleiben.

Oberbürgermeister Dr. Hesse-Thorn: Der größte Teil der polnischen Bevölkerung will auf die großpolnische Politik nicht verzichten. Das kommende Wahlrecht beunruhigt uns in den Grenzbezirken am meisten. Die Zahl der Anstrebungs-Bewerber ist erfreulicherweise gestiegen. Statt anzukaufen, sollte man tauschen, indem man den Polen für ihre Güter Ersatz aus den zaristischen Besitztümern gibt. Die polnischen Genossenschaften zeigen eine gefährliche Haltung. Sie beteiligen sich nicht an der Kriegsanleihe. Unsere Stellungnahme gründet sich nicht auf leere Gerüchte, sondern auf Tatsachen. Polnische Ärzte helfen Deutschen keine Hilfe. Von deutschen Bestrebungen hält man sich fern. In polnischen Wirtshäusern zeigt man Karten mit Grenzen, die bis nach Danzig gehen und sagt, daß das polnische Land sei. Die Haltung der katholischen Geistlichen, die polnisch gerichtet sind, macht den deutschen Katholiken große Schwierigkeiten. Die Verständigungsfrage ist gegenüber den Polen genau so verfehlt, wie gegenüber unseren erbitterten äußeren Feinden.

Graf von Galen: Ich freue mich, daß ein Versuch der Verständigung mit den Polen gemacht wird. Die Forderung einer ausreichenden Kriegsschädigung erscheint mir eine Selbstverständlichkeit.

Fürst Salm-Horstmar: Jede Nachgiebigkeit gegen die Polen ist verfehlt. Die in der Ostmark lebenden preussischen Polen müssen nach Kongresspolen umgewandelt werden. Gegen die Ansiedlung polnischer Kriegsschädigter haben wir nichts einzuwenden, aber der Übergang deutschen Landes in polnische Hände muß durch Gesetz verhindert werden. Da wir zweifellos in den Polen uns feindliche Nachbarn haben werden, müssen alle notwendigen militärischen Grenzsicherungen getroffen werden. Polen muß von unseren Kriegslasten einen gebührenden Teil zu tragen bekommen. Aber auch von unseren übrigen Feinden müssen wir Kriegsschädigung verlangen. Sie sollen zahlen bis sie schwarz werden, damit sie für mindestens 100 Jahre geschwächt sind. Das Bleigewicht der Milliarden, von dem Herr Helfferich sprach, sollen nicht wir an unseren Beinen herum-schleppen, sondern unsere Feinde.

Fürst Radziwill: Der Vorsitzende bemängelt den Ausdruck, wir Polen seien aus dem Regen in die Traufe gekommen. Er sollte doch aber so viel Interesse für die Zeitgeschichte behalten haben, um zu wissen, daß infolge des politischen Verbrechens der Teilung Polens die Polen am allerhöchsten durch die Kriegsergebnisse betroffen sind, indem sie gezwungen sind, Brüder gegen Brüder zu kämpfen. Man soll endlich aufhören, darüber zu reden, daß die Polen eine illegale Haltung in militärischer Beziehung bewiesen hätten.

Graf von Behr-Beckenhoff: Die Reden der polnischen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus sind einfach nicht zu unterschätzen. Bei der Feststellung der Grenzen müssen die militärischen Sicherungen gewahrt werden. Was hier Hindenburg und Lubendorff sagen, das ist mit tausendmal mehr Wert, als die Dankbarkeit der Polen. Damit schließt die Aussprache.

Die Ansiedlungsdenkschrift wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Die Resolution der Kommission und der Antrag von Kreis werden angenommen.

Es folgt der Bericht über den vom Abgeordnetenhaus unter Ablehnung der Regierungsvorlage angenommenen Entwurf eines Kriegsgesetzes zur Vereinfachung der Verwaltung.

Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme und Zustimmung zu einer Entschließung auf Verlegung eines Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Städteordnung, die himmberrechtigte Mitarbeit von Frauen in städtischen Deputationen, sowie eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Paragraphen 11 des Wahlreglements zur Provinzialordnung vom 29. Juni 1875, der die Vornahme sämtlicher Wahlen durch Juroren zuläßt.

Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg: Die Juriswahlen sind dringend erwünscht, das Frauenstimmrecht in den städtischen Deputationen ist unumgänglich notwendig.

Minister des Innern Dr. Drems: Die Vorlage soll die überarbeiteten Beamten entlasten, nicht die in Aussicht genommene große Verwaltungsreform erzwingen. Ich bitte der Vorlage die der Entschließung zuzustimmen.

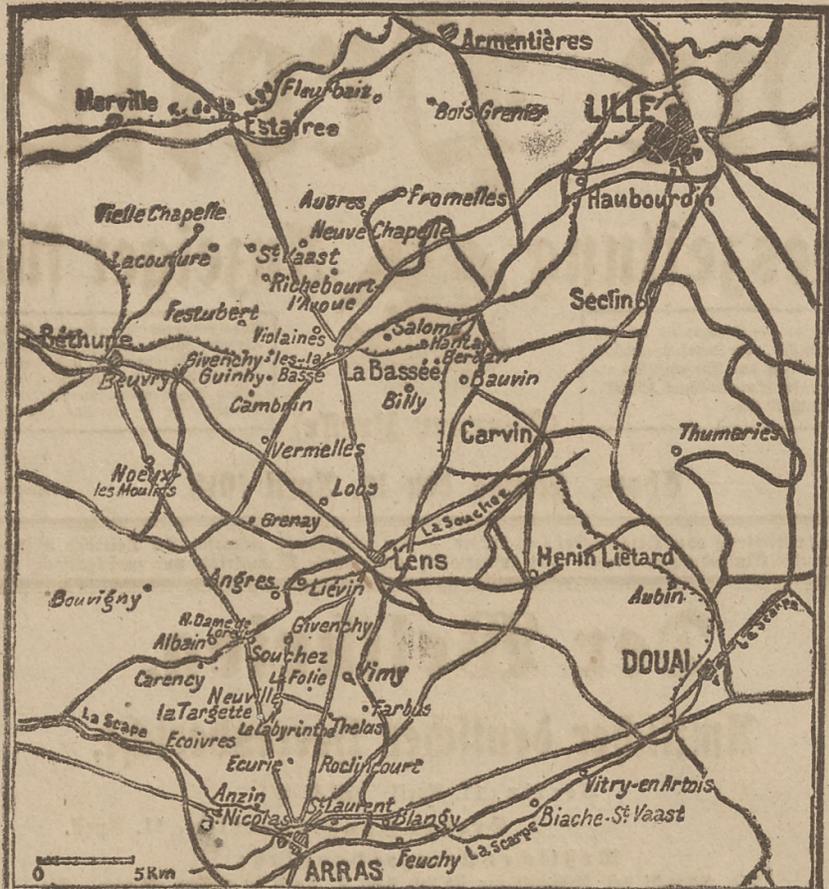
Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg: Es handelt sich hier lediglich um die Ausdehnung eines schon in der Schul- und Armenpflege bestehenden Prinzips auf das Verwaltungsgebiet.

Das Gesetz wird angenommen und ebenso die Entschließung, diese jedoch unter Streichung des Wortes „himmberrechtigte“.

Es folgt einmalige Schlussberatung des Antrages Sönadensburg über den Entwurf eines Gesetzes betreffend eine Ergänzung des § 37, Absatz 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1897.

Er wird nach kurzer Aussprache angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident teilte mit, daß die Regierung Wert darauf lege, die am 29. April vom Abgeordnetenhaus zu erwartende Vorlage be-



Zwischen Valenciennes und La Bassée.

Auch im nördlichen Teil der Westfront sind wir jetzt zur Offensive übergegangen. Nach starker Feuertorbereitung durch Minenwerfer und Artilleriefeuer griffen wir zwischen Valenciennes und dem La-Bassée-Kanal englische und portugiesische Stellungen an. Die ersten feindlichen Linien wurden genommen. Dabei wurden etwa 6000 Mann zu Gefangenen gemacht und etwa 100 Geschütze erbeutet. Es ist das sicherlich auch nur der Anfang zu neuen größeren Unternehmungen.

Es fand darauf eine Geheimnisung statt.

Es zernin war am Dienstag zu den Friedensverhandlungen in Bukarest eingetroffen und ist sofort nach seiner Ankunft wieder zurückgefahren.

Nach einer Meldung des „Berl. Lokalan.“ aus Basel wurde die Rückkunft des Grafen Czernin für gestern Abend in Wien erwartet. Eine Aufhebung der österreichisch-ungarischen Regierung über Clemenceaus Anspielung auf einen Brief Kaiser Karls wird keinesfalls vor dieser Rückkehr zu erwarten sein.

Bei den polnischen Staatsratswahlen am 9. April wurden im ersten Wahlkreis, welcher die Städte Warschau, Grojec, Grodzisk, Lomica, Rawa und Starnowice umfaßt, Anton Marglist, Zygmunt Chrzastowski und der Großbauer Grabowicz gewählt. Die ersten beiden gehören dem Interparteilichen Klub an.

Über den Abschluß des Abkommens mit der Ukraine wird aus Kiew vom 9. April gemeldet: Nach langen schwierigen Verhandlungen ist Dienstag Mittag das Abkommen über die Beschaffung von sechzig Millionen Pud Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben Deutschland und Österreich-Ungarn in Kiew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissionsären das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene ukrainische Unterkommissionäre ab. Im April sind neun, im Mai fünfzehn, im Juni zwanzig, im Juli neunzehn Millionen Pud zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für den ukrainischen Erzeuger, fünf Rubel für Roggen und sechs Rubel für Weizen, dürfen nicht erhöht werden. Zuschläge für Anfrachten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

Die deutsch-ukrainischen Verträge. Mittwoch Mittag sind in Berliner Auswärtigen Ämte die Ratifikationsurkunden zu den am 11. Januar 1917 unterzeichneten Rechtsverträgen zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich ausgetauscht worden. Es handelt sich um folgende Verträge: 1. Konsularvertrag, 2. Vertrag über Rechtsschutz und gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, 3. Auslieferungsvertrag, 4. Niederlassungsvertrag, 5. Vertrag über die gegenseitige Zuführung von Wehrfähigen und Fahnenfähigen der Land- und Seestreitkräfte, 6. Vertrag über die Anwendung des Konsularvertrags auf die deutschen Schutzgebiete, 7. Vertrag, betreffend die Anwendung des Vertrags über Rechtsschutz und gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten auf die deutschen Schutzgebiete, 8. Vertrag über die Anwendung des Auslieferungsvertrags auf die deutschen Schutzgebiete, 9. Vertrag über die Anwendung des Niederlassungsvertrags auf die deutschen Schutzgebiete und die osmanischen Provinzen Hedhas, Yemen und Redschd, 10. Vertrag, betreffend die Anwendung des Vertrags über die gegenseitige Zuführung von Wehrfähigen der Land- und Seestreitkräfte auf die deutschen Schutzgebiete.

Ein angebliche Entfaltung Clemenceaus. Als Erwiderung auf die Mitteilungen des Grafen Czernin hat Clemenceau mit einer „sensationalen“ Entfaltung geantwortet, nämlich, daß Kaiser Karl in einem Schreiben vom März 1917 seine Zustimmung zu den französischen Ansprüchen auf Elsaß-Lothringen gegeben habe. Die Berliner österreichische Botschaft stellt dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, im amtlichen Wiener Auftrag die Existenz eines solchen Schreibens des Kaisers Karl oder eines solchen Anerkennnisses mit aller Entschiedenheit in Abrede. — Mit dieser Clemenceauschen Entfaltung wird auch die plötzliche Rückreise des Grafen Czernin von Bukarest in Verbindung gebracht. Graf

Deutsches Reich. Berlin, 10. April 1918.

Die Verlegung des Oberpräsidiums von Potsdam nach Charlottenburg ist nunmehr durch königliche Kabinettsorder endgültig entschieden worden. Das Oberpräsidium wird bis auf weiteres seine Diensträume im Gebäude des Polizeipräsidiums Charlottenburg am Siphie-Charlottenplatz erhalten. Die Übersiedlung wird nach den bisherigen Anordnungen Ende Mai oder Anfang Juni d. Js. erfolgen.

— In dem Befinden des Fürst. v. Wangenheim ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, eine beträchtliche Besserung eingetreten. Herr v. Wangenheim befindet sich außer Gefahr.

Ausland. Budapest, 10. April. Der bisherige Bürgermeister Dr. Stefan Barczy ist heute zum Oberbürgermeister gewählt worden.

### Der beharabische Landesrat für die Vereinigung Beharabiens mit Rumänien.

Der rumänische Minister des Äußern Trion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zur Zeit in Kischinew weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm empfangen:

„Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Beharabien am 9. April, 7 Uhr abends die Vereinigung Beharabiens mit Rumänien mit 86 Stimmen gegen 3 Stimmen feierlich angenommen. Im Namen des rumänischen Volkes und Königs habe ich von dieser Abstimmung Kenntnis genommen und inmitten unbefriediglicher Begeisterung die Vereinigung proklamiert. Am 8 Uhr abends wurde ein Gottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Ungeheure Mengen. Endloser Jubel. Ich bin sehr glücklich.“

Alexander Marghiloman.

Der Minister des Äußern Trion hat dem Ministerpräsidenten geantwortet:

Das Recht hat gesiegt. Freudenvollen Herzens beglückwünsche ich Dich zu Deinem glänzenden Erfolg. Die Wunden des Landes erfahren dadurch eine Linderung und der vollzogene bedeutende Akt verleiht dem größer gewordenen Rumänien neue Kräfte. Die Beharabier sind dem Ruf des Volkes und der Zukunft gefolgt. Es leben die Beharabier! Es lebe Rumänien!

E. C. Arion.

„Gazeta Bucurestilor“, die den Telegrammwechsel veröffentlicht, schreibt dazu: Das unverjährbare Recht Rumäniens hat gesiegt. Die alte moldauische Provinz kehrt nach mehr als hundert Jahren zum Mutterland zurück und die von Rußland 1812 bezogene Ungerechtigkeit nimmt nun ein Ende. Die rumänischen Patrioten feiern heute einen großen Feiertag. Sie können die Stirne erheben und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Am 5. April war Professor Constantin Stere, der bei der Besetzung Bukarests im besetzten Gebiet verblieb, in Begleitung des Abg. Patrascanu in Jassy eingetroffen. Bald nach seiner Ankunft hatte Herr Stere eine längere Unterredung mit den Deputierten Beharabiens. Der Ministerpräsident der Moldauischen Republik, Dr. Cimbureanu, der Präsident des Landesrates Jusca und der Vizepräsident des Landesrates Phalippa nahmen darauf an einem Ministerrat teil, der am gleichen Tage in Jassy stattfand. Der Zug, mit dem Professor Stere nach Jassy reiste, ist am Bahnhof Vascani in der Moldau entgleist. Nach Angaben von Mitreisenden sind 40 Personen tödlich verunglückt und 80 verwundet. Stere und Patrascanu sind unverletzt geblieben.

### Provinzialnachrichten.

I Culinse, 10. April. (Kaiserliches Antworttelegramm.) Auf das von der Deutschen Vaterlandspartei an den Kaiser gerichtete Schuldigungs-telegramm ist folgende Antwort an den Vorsitzenden Herrn Pfarrer Ahlemann eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen für den anlässlich der herrlichen Erfolge unserer Truppen an der Westfront dargebrachten Zeugnis herzlich danken. Se. Majestät freuen sich, an der Begrüßung dem festen Vertrauen auf den Endsieg der deutschen Waffen und dem Gelübnis treuen Durchhaltens zu begegnen. Der Geheimen Kabinettsrat von Berg.

Danzig, 7. April. (Tödtlich verunglückt) ist gestern früh in Langfuhr am Ruderweg der 16jährige Fleischerelehrling Hugo Penner. Er wurde von einem jungen Pferd, das er führte und das beim Herannahen eines nach Danzig fahrenden Straßenbahnwagens schaute, so unglücklich umgerissen, daß er unter die Straßenbahn geriet und überfahren wurde. Man brachte den bedauernswerten jungen Menschen sofort ins Krankenhaus, wo er aber seinen schweren Verletzungen bald erlag. Er stammte aus Schönsee und war in Langfuhr in der Lehre.

Gumbinnen, 8. April. (Eine Schreckenstat) hat sich heute früh gegen 4 Uhr hier abgespielt. Ein kranker russischer Kriegsgefangener entwich aus dem Lazarett, überfiel in der Wilhelmstraße den Nachwächter Meßdorf und schlug ihn mit dem Stock dermaßen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Auf das Hilfsgeheiß nahm Buchdruckereibesitzer St. die Verfolgung des Russen auf, der bereits an der Infanteriekaserne einen Posten überfallen hatte und mit dessen Gewehr auf ihn schlug. Der Wache gelang es dann, den Rasenden durch mehrere Schüsse niederzustrecken.

Nikolaiten, 9. April. (Die Stadt als Luftkurort.) Nachdem die Naturgüter der Umgebung von Nikolaiten schon vor dem Kriege in ferne Kreise gedrungen sind, was einen bedeutenden Fremden-zufpruch zur Folge hatte, beachtetlich nunmehr auch die Stadterweiterung, unfernen Ort für Luftkurort auszugestalten.

Königsberg, 9. April. (Im Dienst tödlich verunglückt.) Am Montag Vormittag wurden die Samarkiter der Feuerweh nach dem Hofhof gerufen. Dort war der etwa 80 Jahre alte, in dem Hause Sternwartstraße 68 wohnende Rangierer Michaelis mit dem Zusammenklappen von Eisenbahnwagen beschäftigt. Als er eben wieder zwei Wagen zusammengeklappelt hatte und zwischen den Waggon hervortreten wollte, geriet er mit dem Körper zwischen zwei Puffer. Sehr schwer verletzt wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht gestorben ist.

Königsberg, 10. April. (Jubel von Seejungen) teten in der Nähe der Küste von Palmriten auf. Einem Fischer gelang es, einen Seehund vom Strande aus zu fischen.

Tüpt, 9. April. (Die Straßammer verurteilt) die Grundbesitzerin Eugenie Gagner, die in zahlreichen Fällen Kirchsammelnde, das Pfund zu 24 Mark, Käse zu 20 Mark für das Pfund und Butter zu 25 Mark für das Pfund nach Berlin verkaufte, zu zwei Monaten Gefängnis.

Biffe z. B. 10. April. (Tödtlich verunglückt) ist am Sonnabend der Eisenbahnschaffner Peter von hier, der den Urlaubszug von Sagan nach Lissa begleitete. Er wurde zwischen Sagan und Buchowitz zwischen den Gleisen gefunden, ist also wohl versehentlich dem Zuge gefährt. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Stettin, 10. April. (Die Tumultschäden vom Sommer 1917) werden der Stadt, soweit sich übersehen läßt, eine Ausgabe von etwa 165.000—170.000 Mark verurteilen. Die Ausgaben sind einstweilen beim Extraordinarium unter Kriegsausgaben gebracht.

### Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. April. 1917 Scheitern eines französischen Angriffes bei Antibes. Kardinal von Bettinger, Erzbischof von München. 1916 Erfolgreiche russische Angriffe bei Baranowitsch. 1915 Die russische Karpatenoffensive zum Stillstand gebracht. 1908 Ermordung des Grafen Andreas Potocki, des Statthalters von Galizien. 1896 + Dr. Karl Hummer, der Entdecker der Sulpitane von Pergamon. 1866 \* Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, Schwester Kaiserin Wilhelm II. 1798 Erklärung der Schweiz zur selbstständigen Republik durch Frankreich. 1684 + Nicola Amati, berühmter Geigenmacher.

Thorn, 11. April 1918.

(Auf dem Felde der Ehregefallen) sind aus unserem Dlen: Reserwist Robert Mandt aus Arnoldsdorf, Kreis Briesen; Grenadier Richard Malek, Sohn des Besitzers M. in Mittwalde, Kreis Briesen; Grenadier Otto Steinke aus Gumburg, Kreis Schwiege; Jäger Ewald Fisch aus Topolitsen, Kreis Graudenz; Landsturmmann August Gluth aus Graudenz; Schütze Paul Gläubig aus Graudenz; Musketier Alwin Gradowski aus Graudenz.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Riesenmühlmeister Hans Siegner (Feldart. 72); Bieffelwangel Karl König aus Graudenz. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kraftfahrer, Gefreiter Kurt Niederer aus Thorn; Seminarist, Einjährigerrüstfrei Neumann aus Podgorz; Musketier Ernst Kiegle, Sohn des Besitzers R. in Bahrensdorf, Kreis Briesen; Jäger z. W. Friedrich Schmitt aus Kullingen, Kreis Neumark.

(Das Verdienstkreuz für Kriegs-hilfe) haben erhalten: die Telegraphensekretäre Paul Menckel und August Schillemeit in Thorn; Oberbahnassistent Kroll aus Thorn.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Ritterkreuz befördert: der Oberleutnant d. R. Brömmel des II. Regts. Nr. 4 (Rohol), jetzt beim Gr.-Batt. des Inf.-Regts. 150; zum Leutnant d. R. befördert: Stöckmann (Thorn) der Infanterie.

(Regierungspersonalien.) Dem Regierungs- und Kontrakt-Treuefaher in Marienwerder ist der Charakter als Geheimregierungsrat verliehen worden. Dem Oberregierungsrat Walfarth ist am 1. April ab die Stelle als Dirigent der Finanzverwaltung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Marienwerder übertragen worden.

(Der Titel „Förstermeister“) mit dem Range der Räte vierter Klasse ist den folgenden Oberförstern verliehen worden: Ulrichs Oberförsterei Rittel, Erdmann Obf. Hagen, Röße Obf. Schäppenwalde, Graf von Hagen Obf. Landeb., Reichardt Obf. Demmin, Köhring Obf. Eichenbrunn, Winter Obf. Schütthaus, Gieseler Obf. Kuba, Schindler Obf. Junzerhof, Jacobi von Wangelin Obf. Jägerhof und Weissenborn Obf. Taubenfließ.

(Herr Oberbürgermeister Dr. Saffe.) der an den Sitzungen des Herrenhauses teilgenommen und am Mittwoch auch in der Debatte über die Polenfrage das Wort nahm, ist aus Berlin wieder zurückgekehrt.

(Jungmänner als Schwerarbeiter.) Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat an die Bundesregierungen folgenden Erlaß gerichtet: Die Hilfe der Jungmänner, die schon im vorigen Jahre zur Federbestellung und zur Bekämpfung der Ernte wertvolle Dienste geleistet hat, wird nach der Lage des Arbeitsmarktes auch in diesem Jahre für die landwirtschaftlichen Arbeiten in weiten Grenzen in Anspruch genommen werden müssen. Die nicht geringen Ansprüche, die dabei an die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit der Jungmänner gestellt werden müssen, und die Tatsache, daß in dieser Jungmannschaft unser bester völkischer Nachwuchs in Gesundheit und Entwidlung zu fördern und zu erhalten ist, ergeben als notwendige Forderung, daß den zur Mitarbeit in der Landwirtschaft verwendeten Jungmännern während solcher Arbeitsleistungen eine genügende Ernährungsgrundlage sichergestellt wird. Ich darf dabei den Betriebern aufstellen, daß alle in landwirtschaftliche Betriebe zu landwirtschaftlichen Arbeiten überweisenden Jungmänner als Haushaltsangehörige des Selbstgebers anerkannt und aller Vorteile der Selbstversorgung teilhaftig werden. Jungmänner sind dann als Schwerarbeiter anzusehen, wenn die Anerkennung nach den bestehenden Vorschriften nachgefordert wird.

(Der westp. Bezirksverein im deutschen Fleischerverbände.) der seinen letzten Bezirkstag 1915 in Culm abhielt, wird voraussichtlich in diesem Jahre in Danzig zu einem Bezirkstage zusammenzutreten. Wichtigster Punkt der Beratungen wird die beschlossene Begründung einer Fleischer-Einkaufsgenossenschaft für Westpreußen sein. Der Deutsche Fleischerverband wird am 10. und 11. April in Würzburg seine Vorstands-sitzung abhalten und dort beschließen, ob in diesem Jahre ein Verbandstag stattfinden soll. 1914 fand die Tagung bekanntlich in Danzig statt.

(Zur Unterdrückung von Schul-kindern auf dem Lande.) Den Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Rakenburg, daß in diesem Jahre nur Kinder auf dem Lande untergebracht werden, deren Eltern sich nicht an einem Streik beteiligt haben, hatte der Vorstand des landwirtschaftlichen Zentralvereins Koenigsberg dem Vorstände der Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern bekräftigend überreicht. Dieser hat den Antrag durch nachstehendes Schreiben abgelehnt: „Es entspricht gewiß einem sehr verständlichen Wunsch, die Kinder, die das Vaterland in der Stunde der Gefahr im Stich ließen. Die am meisten Gefährdeten wären aber bei dem Vorschlag des Rakenburger Vereins die Kinder und deren Eltern anzusehen, hätte ich doch nicht für zulässig.“

(Verein der Liberalen.) Gestern Abend hielt im Rathaus Herr Justizrat Lippmann, Mitglied des Abgeordnetenhauses, einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Friede“, zu dem sich gegen 200 Vereinsmitglieder und Gäste eingefunden hatten. Eingeleitet vom Vorsitz der Liberalen Vereins Herrn Justizrat Bronsohn, der auf die mannigfachen Neugestaltungen nach dem Kriege hinwies, von denen auch die Wohlfahrt des Einzelnen abhängt, weshalb wohl allgemein ein Bedürfnis nach Aufklärung vorliege, führte der Vortragende einleitend aus, daß England, weil ihm die Gefahr drohte, im Außenhandel von Deutschland überflügelt zu werden, gleichsam Banditen gebungen habe, den unbedeutenden Wettbewerb zu beistimmen. Zum Ausdruck des Krieges habe wesentlich beigetragen die Uneinigkeit des deutschen Volkes, die den Feinden Hoffnung auf einen leichten Sieg machte. Es sei aber anders gekommen; die deutsche Einigkeit habe im August 1914 eine Wiedergeburt erlebt, und das in ganzer Kraft geeinte Volk führt jetzt Schlüge im Westen, die einen ehrenvollen Frieden sichern. Eine neue Uneinigkeit sei nun im Volke entstanden über die Art des Friedens — Hungerfriede, Verständigungsfriede, Annexionsfriede usw. Der Friede der Reichstagsmehrheit, ein Verständigungsfriede, sei dabei mißverstanden worden, als ob den Gegnern selbst bei Fortsetzung des Krieges verheißt sei, daß ihnen kein Haar gekümmert werden solle. Das ganze Gerede sei aber überflüssig, da heute noch über diesen Punkt wieder Einigkeit herrsche und allgemein ein deutscher Friede erstrebt werde. Nach diesen Sätzen, die auch dem Vortrag eines Mitgliedes der Deutschen Vaterlandspartei als Einleitung hätten dienen können, wies der Redner auf folgende Gefahren hin: Wenn die Gegner, insbesondere Amerika, uns nach dem Friedensschluß die Rohstoffe vorenthalten, so wird unsere Industrie gelähmt werden. Durch den Weltkrieg werden auch deutsche Schiffe vernichtet; auch die fremden vernichteten Schiffe werden uns fehlen, da unser Ausfuhrhandel zur Hälfte auf fremden Schiffen erfolgt. Wir müssen Freiheit der Meere, freien Austausch der Erzeugnisse, also unbeschränkte Einfuhr der Rohstoffe, Rückgabe unserer beschlagnahmten Schiffe und unserer Kolonien fordern, jedoch keine Kriegsschädigung in Geld. In jeder Verbindung mit dem Thema trat Redner zum Schluß für den Ausbau der Wasserstraßen, insbesondere des Ostkanals, ein, als notwendige Ergänzung der Eisenbahnen. Die letzten Folgerungen zog der Vortragende aus diesen Sätzen so wenig, wie schon vorher der Vortragende, sodaß ein rechter Zweck des zweitägigen Vortrages nicht ersichtlich wurde. Die Sache doch auf Vertiefung des faulen Reichstagsfriedens hinaus? Hält der Redner die dauernde Boykottierung Deutschlands und eine Rohstoff-Rationierung der übrigen Staaten durch Amerika für möglich? Glaube der Redner, daß ein unbesiegtes, auf Sieges hoffendes England sich zu einem Verständigungsfrieden verstehen werde, der Deutschland den weiteren schmerzhaften Wettbewerb auf dem Weltmarkt ermöglicht? Welchen Einfluß auf die Weltlage würde die Belagerung von Calais und Suz haben? Diese und andere Fragen blieben ohne Antwort. Der Zweck des Vortrages, scheint es, war, in der Friedensfrage durch „Anspaltung“ an die Vaterlandspartei die verlorene Führung mit der Volksseele wiederzugewinnen.

(Der Zweigverein Thorn des Ev. Bundes) hielt gestern Abend seine Hauptversammlung ab. Der Schriftführer erstattete zunächst den Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins. Sodann legte der Schatzmeister die Rechnung vor, welche aufgrund der Belage eingekündet wurde. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die sühnungsgemäß ausscheidenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

(Sommertheater Viktoriapark.) Nur heute und morgen gelangt noch das derzeitige Programm zur Ausführung, an Sonnabend die neuen Komödien „Manolescu, der König der Diebe“ und der humorvolle Schauspiel „Die Brautnacht“, welcher in Berlin über 500 Aufführungen erlebte.

(Unterhaltungsabend der Manen im Ziegeleipark.) Morgen, Freitag, abends 7 Uhr, veranstaltet die Ehrf.-Schwadron des Manen-Regiments Nr. 4 im Ziegeleipark einen Unterhaltungsabend, wozu Freunde und Gönner willkommen sind.

(Thorn'scher Schöffengericht.) Sitzung vom 9. April. Vorsitz: Richter Dammes; Schöffen: Kellner, Kretzer und Klemmermeister Gehmann; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Soemer. — Wegen 5 H-Lerei waren gegen den Arbeiter Koplikowski und den Miller Anton Kamowski von hier Strafbefehle auf 6 bzw. 2 Wochen Gefängnis erlassen, gegen die beide Einspruch erhoben hatten. Bei Hausdurchsungen in den Wohnungen der Beschuldigten wurden eine Anzahl offenbar gefahrdrohender Gegenstände ermittelt. Bei Koplikowski fand man vor: 2 Pistolen, 2 Kaffemühlen, einen Kaffeefresser, 2 Kochtöpfe, 2 Beile mit Stiel, ein Beil ohne Stiel, einen Hammer ohne Stiel, ein Bad-Hobelmesser, 2 Bad-Schraubenzieher, 2 Bad-Böhrer, 4 Bad-Maschinen, einen französischen Schraubenschlüssel und zwei Revolver. Da diese Gegenstände sämtlich fehrschärflich verpackt und noch keine Auszeichnung trugen, mußten sie aus einem Großhandlungsgeschäft entnommen worden sein. Sie hatten einen Gesamtwert von mindestens 200 Mk. Koplikowski behauptete, er habe die in einem Saal verpackten Sachen vor längerer Zeit von einem unbekannten Mann in der Nähe des Stadthausplatzes für 35 Mk. gekauft. Derselbe habe erklärt, er hätte eine Gestaltungsbescheinigung erhalten und müsse die Gegenstände schnell loswerden. Diese Angaben erklärten aber wenig glaubhaft. Bei dem Miller Kamowski wurden eine große molle Dede, 2 Soldatenhombden und 3 Soldatenunterhosen vorgefunden. Diese Sachen behauptet derselbe, von einem fremden Soldaten für drei Mk. gekauft zu haben. Da sie militärische Stempel trugen, mußte er sofort erkennen, daß es sich um Militärtum handelte. Das Gericht erachtete beide Angeklagte der Scherelei für schuldig und erkannte gegen Koplikowski auf drei Wochen und gegen Kamowski auf eine Woche Gefängnis. — Die Eigentümersfrau Justanna G. aus Leibschütz hatte sich wegen Zurückhaltung von Milch zu verantworten. Sie besitzt eine Kuh und behauptete, daß dieselbe im November v. Js. täglich 2 1/2 Liter Milch gegeben habe. Bei einer Revision wurden in 4 Schüsseln etwa 8 Liter Milch vorgefunden. Nach der Beweisaufnahme nahm der Gerichtshof an, daß Frau G. erheblich mehr Milch für sich verbraucht habe, als ihr zustand, und verhängte eine Geldstrafe von 15 Mk. — Das Dienstmädchen Maria C. aus Podgorz ist im vorigen Sommer dreimal aus dem Dienste bei B.-her Königin in Rakstämme entlassen.

Dafür erging gegen sie ein Strafbefehl von 6 Mk. Das Schöffengericht erhöhte die Geldstrafe auf 15 Mk. — Im April v. Js. wurde der Arbeiter Johann G. zwischen Leibschütz und Neuborf abgefaßt, wie er 118 Stück Eier aus Posen über die Grenze schaffen wollte. Die Eier wurden beschlagnahmt und das Gericht des Kriegszustandes verhängte wegen Zollvergehens eine Geldstrafe von 30 Mk. Nun wurde G. noch beschuldigt, die Eier nicht der Zentral-Einkaufsgenossenschaft angemeldet zu haben. Da ihm aber die Eier doch gleich vom Zollbeamten abgenommen worden waren, war er dazu nicht im Stande. Es erfolgte daher seine Freisprechung.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Vormonat mit Inhaft (aus einem Diebstahl im Monat Februar), ein Infanterie-Seitenwache ohne Scheide, eine Säbelscheide, eine Infanterie-Ertmanns, ein Karton mit Messen, ein Anderletzt (bei Kaszowski, Schlachthofstraße 43).

### Zur Kriegsleihe.

Das Vaterland, es gab dir gar so viel, soll deiner Kindheit holdem Maiten morgen; Weil stark es war, blieb sorglos stets dein Spiel. Geraden Reges schrittst du zum Ziel, — Im Vaterland war jeder gut geboren.

Nun kopf voll Zuversicht es bei dir an: „Tu auf die Hand, noch einmal muß ich kommen; Gib reichlich, daß ich recht bestehen kann, Bring' auch den Vater, Säugling heran. — Was Ihr mir gebt, das wird Euch selber frommen!“  
Dann geht! Die draußer kämpfen Tag und Nacht, Trag tausendfältig Mühsal und Belamden; Sie kämpfen, bis das schwere Werk vollbracht, — Nun schlägt dahem Ihr die Milizarden schlaht, Und Frieden muß es endlich wieder werden!

Hauptmann Thilo Kieser-Graudenz.

### Gewinn-Auszug

11. Preussisch-Süddeutscher (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 4. Klasse. 2. Ziehungstag 10. April.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss-gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewinn.) (Schickrecht vorbehalten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

4 Gewinne zu 5000 M	180088	220602
2 Gewinne zu 3000 M	183787	
8 Gewinne zu 1000 M	81095	125098 135594

222948

16 Gewinne zu 500 M	5845	27855	40446	46416
55759	60505	107696	109831	
88 Gewinne zu 400 M	1491	14738	80721	32858
37188	40837	41787	45192	53226 81521 65706 70878
73356	89637	118584	125392	130208 164038 173983
175558	176105	176190	184918	189880 198587 198835
200984	207250	207400	210728	211333 226428 228852
223996				

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

3 Gewinne zu 20000 M	123470
2 Gewinne zu 15000 M	189442
4 Gewinne zu 8000 M	28605 124551
10 Gewinne zu 3000 M	87693 122920 187927

149052 227848

10 Gewinne zu 1000 M	63657	87881	128940	
129183	218851			
23 Gewinne zu 500 M	12678	42259	46904 68072	
92378	108387	126692	139845	146300 144854 157583
162392	201081	205545		
23 Gewinne zu 400 M	11413	14471	17138 19244	
19889	29417	35224	36389 48128 53428 54087 55186	
58865	65338	69336	72659 72731	72835 95073 93842
101743	113935	121595	120847	133741 136389 137409
143558	145008	149072	151688	161340 163927 169710
182387	183557	198723	197104	198482 204945 214711

Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 7. Mai.

### Letzte Nachrichten.

#### Beschreibung der flandrischen Küste.

Berlin, 11. April. Antlisch. Unsere Torpedoboots-Streitkräfte in Flandern haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei Sapanne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche See-Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Die Wiener Antwort.

Wien, 10. April. Sr. I. u. I. apostolische Majestät hat heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht den Völkern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entziehen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche bereitwillige Rückeroberungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen anerkannt hätte. Ich weise die Behauptung mit Entschiedenheit zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl keines Beweises dafür, daß sie für Deine Provinzen genau so kämpfen und auch ferner zu kämpfen bereit seien, als gestern es, mein eigenes Land zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises einer völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erfolgte Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneut der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrigen, keine Verleumdungen, von wem immer sie auch ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir einen ehrenvollen Frieden erzwingen!

Das Schiffungslad auf der Donau. Wien, 11. April. Nach einer Mitteilung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind auf dem Brak des infolge eines Zusammenstoßes gescheiterten Schiffes „Drina“ bisher 22 Leichen geborgen worden. Im ganzen werden 35 Personen vermißt.

#### Clemenceau in die Enge getrieben.

Paris, 10. April. Havasmeldung. Der Kammer-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschloß, Clemenceau über die Außerungen des Grafen Czernin am 17. April zu hören. Die Ausschüsse für Armees- und Marine-Angelegenheiten sollen zur Teilnahme an der Sitzung eingeladen werden, in der die Erklärung stattfinden wird.

#### Die zweite Beratung des englischen Mannschaftsergänzungs-Gesetzes.

London, 10. April. Im Verlauf der Unterhaus-Debatte über das Mannschaftsergänzungs-Gesetz sprach Asquith gegen die Einbeziehung Zelands in die Dienstpflicht, da sie nicht ratsam sei. Bonar Law erklärte, die Regierung habe die Einbeziehung beschlossen, die Vorteile und Nachteile des Vorschlages erwogen, und sie werde ihre Haltung nicht ändern. Nachdem ein Zusatz dahingehend, daß die Seemacht und die wirtschaftliche Macht der Nation vermindert, ohne eine entsprechende militärische Stärke zu schaffen, mit rund 321 gegen 108 Stimmen abgelehnt worden war, wurde der Gesetzesentwurf in zweiter Lesung mit 323 gegen 100 Stimmen angenommen.

#### Die nähere Stellung des Kabinetts Lloyd George.

London, 10. April. In den Wandelgängen des Unterhauses soll die Auffassung allgemein sein, daß die Regierung es vorziehe, in der Widerlichkeit zu bleiben, entweder, um in der Lage zu sein, einen Appell an das Land zu richten oder aber, um zurücktreten zu können und das Fortbestehen der militärischen Aushebung der Tren einer anderen Regierung zu überlassen.

#### Der polnische Ministerpräsident bittet um wohlwollende Unterstützung.

Warschau, 10. April. Der polnische Ministerpräsident hat nach seinem Amtsantritt an den deutschen Reichskanzler Grafen Hertling und den österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Czernin gleichlautende Telegramme gerichtet, in denen er um wohlwollende Unterstützung der Bemühungen nach Festigung der polnischen Staatlichkeit bittet und die Hoffnung ausdrückt, daß es bei gegenseitigem Vertrauen gelingen werde, sämtliche für das Verhältnis Polens zu den Mittelmächten grundlegende Fragen in einer dem beiderseitigen Interesse entsprechenden Weise zu regeln. Ministerpräsident Sieczkowski erhielt vom Grafen Hertling wie vom Grafen Czernin Antworten, in denen unter der Versicherung vertrauensvoller Unterstützung die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß es gelingen werde, eine völlig befriedigende Regelung der Fragen zu erzielen, welche für Polen von grundlegenden Bedeutung sind.

#### Berliner Börse.

An der Börse hat sich im allgemeinen nicht viel verändert. Die Grundstimmung bleibt fest und zuverlässig, das Geschäft ist aber fast allgemein stiller geworden. Montanwerte behaupteten bei leichten Schwankungen die in der letzten Zeit erzielten Kursgewinne. Sehr lebhaft war das Geschäft zeitweilig in Petroleumwerten unter Führung von Anteilen der deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft. Auf den übrigen Marktgehäuden einschließlich des Rentenmarktes sind die Kursveränderungen unbedeutend.

#### Berliner Produktenbericht.

Bom 10. April. Im Berliner Warenmarkt waren Gemischtereien in wachsendem Maße angeboten, namentlich Rohhamen, die auch von den Provinzialstellen für Gemüß und Obst unter Einstandspreis an Erzeuger und Kommunalverwaltungen abgegeben werden. Neben Rohfleisch kommen nunmehr auch andere Kleinfurten zur Saat in größerem Umfang heraus. Knapp bleibt Geradell. Im Rübengeschäft ist es still. Kuntels und Kohlräben sind mehrfach angeboten. Einige Umstände kamen in anerkannten Saatkartoffeln zustande. Im Getreide mit Raubfutler hat sich nichts verändert. Wetter: Sehr schön.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische

Auszahlungen:	a. 10. April.	a. 9. April.		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	215 1/2	216	215 1/2	216
Dänemark (100 Kronen)	152 1/2	153	152 1/2	153
Schweden (100 Kronen)	162 1/2	163	162 1/2	163
Norwegen (100 Kronen)	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
Schweiz (100 Francs)	112 1/2	112 1/2	112 1/2	112 1/2
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	66,55	66,65	66,55	66,65
Bulgarien (100 Levo)	79	79 1/2	79	79 1/2
Konstantinopel	18,85	18,95	18,85	18,95
Spanien	105	104	105	104

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 11. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 1,56 Meter.  
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Bom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur + 21 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

#### Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtliche Wetterung für Freitag den 12. April: Vollig, teils anfeuchtend, warmes Wetter, frühweisse etwas Regen.

#### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 12. April 1918.  
Mitttägliches evang. Kirch. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Barrer Jacob.



Am 9. April entschlief mein einziger, innig-  
geliebter, treuer Bruder, der

Königl. Rittmeister der Landwehr-Kavallerie

**Herr Alfred Nordmann**

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden,  
nach schwerem Leiden, das er sich durch die Stra-  
pazen des Feldzuges in Rußland zugezogen hatte.

In tiefem Schmerz:

**Frau Therese Selke,**  
geb. Nordmann.

Charlottenburg, Kantstr. 120.

Tag und Stunde der Beisetzung im Erbbegräbnis zu  
Rehden Wpr. wird in der „Deutschen Tageszeitung“,  
„Täglichen Rundschau“, im „Graubener“, „Geleitigen“ und  
in der Thörner „Presse“ bekanntgegeben werden.

Am 9. April, vormittags 11 Uhr, verschied  
nach kurzem, schwerem Leiden meine über alles ge-  
liebte Frau, unsere herzengute, treusorgende Mut-  
ter, Tochter und Tante

**Clara Nowakowski**

geb. Tomaszewski,

im Alter von 32 Jahren.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Thorn-Moder den 10. April 1918

Anton Nowakowski und Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag den 12. d. Mts.,  
nachmittags 5¼ Uhr, vom Trauerhause, Gerechtsstraße 11,  
aus statt.

Am Dienstag den 9. d. Mts. starb nach kurzem,  
schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen,  
Bruder, Enkel und Neffe

**Erich**

im Alter von 8 Jahren, 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetruert an

Thorn-Moder den 10. April 1918

Königl. Lokomotivführer August Weidner  
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. d. Mts.,  
4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Bergstraße 32,  
aus statt.

**Dankjagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der  
Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der Witwe Ro-  
salle Nommann, sowie für die zahlreichen Kranzspenden,  
besonders Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte  
am Grabe, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Geschwister Neumann.

Gehe wieder ins Feld,  
alle Kameraden und Freunde, be-  
sonders auch den lieben Thörner  
Mädchen ein  
**herzliches Beweise!**  
Sergt. Matz, Fuh- u. H.-Regt. 11,  
I. R.-Regt.

In letzter Zeit ist in der Heimat  
trotz des Verbots ein vermehrter  
**Abwurf von Tauben**  
beobachtet worden.  
Für Angaben, die zur Feststellung  
von Taubenwunden führen, jedoch  
keine strafrechtliche Aburteilung er-  
folgen kann, wird eine Belohnung  
von 20 Mark gewährt.  
Danzig den 3. April 1918.

**Stellw. Generalkommando**  
17. Armeekorps.

Am  
**Freitag den 12. d. Mts.,**  
vormittags 10 Uhr,  
werden wir im St. Georgen-Hospital  
**Nachlasssachen**  
versteigert lassen.  
Thorn den 9. April 1918.  
Der Magistrat.

Sämtliche  
**Dachdeckerarbeiten**  
aller Art werden sauber ausgeführt.  
Joh. Schielmann, Dachdecker,  
Moder, Bahnhofstraße 10.

Die Fashinerungs- und Tiefbau-  
gesellschaft Paech & Welkel Ge-  
sellschaft mit beschränkter Haftung  
hat ihren Sitz von Berlin-Wil-  
mersdorf nach Thorn verlegt.  
Sie ist in das Handelsregister  
Abt. B des unterzeichneten Ge-  
richts heute eingetragen worden.  
Gegenstand des Unternehmens ist:  
a. Afer- und Böschungsbefesti-  
gungen bei Kanal-, Fluß- und  
Meeresufer, sowie Fashinierun-  
gen insbesondere zum Befesti-  
gen von Böschungen, Däm-  
men, Gräben von Eisenbahn-  
bauten und Unternehmungen  
gleicher Art, z. B. Paß- und  
Deckwerke auf Moor, nassem  
Gelände, und für durch Wasser  
führende Dämme.  
c. Ausführung von Tiefbauar-  
beiten.

Das Stammkapital beträgt  
100.000 Mark.  
Geschäftsführer ist der Kauf-  
mann Otto Paech in Thorn.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
16. März, 10. Juni 1912 und 24.  
Oktober 1914 abgeschlossen.  
Die Dauer der Gesellschaft ist  
bis zum 31. März 1922 festgesetzt.  
Thorn den 8. April 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Rokkime und Mäntel,**  
Veränderungen fertig an.  
Angebote unter H. 1083 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor,  
ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht  
nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

**Silber**

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen  
in der Handeltammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

**Weitere Gaben**

für die  
**Sammlung von Hänglingswäsche**  
bitten wir von jetzt ab abzugeben im  
**Geschäftszimmer des Roten Kreuzes,**  
Baderstraße 18,  
vormittags 9—12, nachmittags 4—6 Uhr.

Frau M. Model.

L. Lettan.

**Kurzfristiger Handelskursus.**

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden  
und Artergerwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Einfache, dop-  
pelte Buchführung, in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rech-  
nen, Stenographie, Maschinenschreiben.  
Anmeldungen diesmal nicht in der Königl. Gewerbeschule, sondern  
Baderstraße, 1. Gemeindeschule, neben dem Landgericht,  
Zeichensaal, von 5—8 Uhr abends, ausgenommen Sonnabend.

**Jetzt beste Pflanzzeit!**

**A. Rathke & Sohn, Braukt.**  
bei Danzig.  
**Baumschulen.**  
Preisliste frei.

**Schultornister,**  
Schultaschen und Frühstückstaschen.  
Schreibmaterialien.  
**Gustav Heyer, Breitestraße 6.**



**Maitrank**

aus fettem Waldmeister, Fläche 3,50  
Markt, und Marienquelle empfiehlt  
**Carl Matthes.**

Zerlegbare, transport. Schnit-  
**Baracken**

und Baracken für alle Zwecke  
liefert **Richard Mittag,**  
Barackenwerk, Spremberg N.-L.

**Comfrey,**

das zeitliche Grünfutter für Schweine,  
Rinder und Fohlen. 1000 Stieflinge 6  
Mark, verkauft

**Killerant Wilhelmshöhe**  
b. Jordan, Weichsel.  
Bei Bestellung wird gebeten, Säde  
einzuladen. Ein Getreidelaß für 5000  
Stieflinge.

**Violin- u. Klavierunterricht**  
wird in und außer dem Hause, auch  
abends erteilt. Marienstr. 7, u.  
Wer verhilft Dame mit bester, täm-  
licher Ausbildung, hoher Intelligenz und Bil-  
dung, sehr arbeitsliebend und strebsam,  
zu geben.

**lohnender Existenz?**  
Angebote unter N. 1088 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Jüngere Buchhalterin**  
(Anfängerin) i. Stellung, Gehalt be-  
vorzugt. Angebote unter H. 1082 an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zu jeder Zeit für die Garten-  
geschäfte u. Ausflugsorte Büffelwe-  
zapper, Anstaltsteller, auch jung. Leute,  
die im Garten bedienen wollen, wie  
auch Burichen, die das Bedienen an-  
lernen wollen, für die Sonn- u. Feste-  
tage, ferner: Kellerlehrlinge, Kochfrauen,  
Kochmamsells, Blätterfräuleins, Gärtner,  
Hausdiener und Aufseher.

**Stanislaus Lewandowski,**  
gewerbetätiger Stellenvermittler,  
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.  
**Empfehle:** Stiche, die auch Haus-  
arbeit übernimmt.  
Suche gleichzeitig: Mädchen für alles,  
**Cécille Katarzynska,**  
gewerbetätige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Neustadt, Markt 18.

**Streng reelles Heiratsgesuch.**

Wenn die Waffen ruhn,  
Des Krieges Stürme schweigen,  
Nennst jeder fast ein Weib sein eigen.  
Doch Einer, der das Glück nicht hat,  
Der wendet sich in diesem Blatt  
An ein Mädchen, jung und fein,  
Das aerne möcht' seine Gefährtin sein.  
Und Angebote, ernst gedacht,  
Sien mir unter R. 1092 dargebracht.

**Odeon-Lichtspiele, Gerechtsstr. 3.**

Von Freitag bis Montag:  
**Klein Doortje.** Schauspiel, 4 Akte, nach dem berühmten  
Roman von Dickens.  
Lisa Weise.

Darsteller:  
Philipp v. Hooft Hermann Picha, v. Berliner Th.  
Mayle u. Doorffe, seine Tochter Grete Weizler,  
Frau v. Wagenar Frida Richard, v. Th. Königgräberstr.  
Vert. ihr Sohn Carl Bäckersachs, Berliner Th.  
Hauptrollen: Lisa Weise — Hermann Picha — Carl Bäckersachs.  
Inszeniert: Friedrich Zelmit.

**Der graue Herr.** Eine lustige Detektivgeschichte  
in 3 Akten.  
Hauptrolle: **Viggo Larsen.**

Besetzung: Erich Hartmann, Ortsbesitzer. **Viggo Larsen.**  
Lia, seine Frau. Ria Janda.  
George Allan, Hochstapler. Georg Bassef.  
Anor, Detektiv. Viggo Larsen.

**Blond George in Berlin.** Kriminalroman  
in 1 Akt.

**Zentral-Theater**  
Neustädtischer Markt 18.

Von Freitag den 12. bis Montag den 15.:  
**Die Spur im Schnee.**

Aus den Akten eines Kriminalkommissars.  
Detektivdrama in 4 Akten.

**Die roten Schuhe.**  
Ein spannendes Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle **Hedda Vernon.**  
**Paul und Pauline.**  
Lustspiel in 3 Akten.

**Lämmchen,**  
Kleinkunstbühne.  
Gerechtsstraße 3.

Nur noch 5 Tage  
**Gastspiel**  
der

**Silbuaner-**  
**Truppe**  
**Strassburger,**  
sowie der übrige,  
erklaßliche Spielplan.  
Anfang 7 Uhr.

**Lämmchen.**

**Metropol-Theater,**  
Friedrichstraße 7.

Tägl. von 8—10 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze:  
1. Platz 40 Bfg.,  
Reservierter 70 Bfg.,  
Gegenplatz 1.70 Mark.

Von Freitag bis Montag:

**Das Klima**  
**von Vancouver.**

Abenteurer des berühmten  
**Joe Deeb's,**  
in 4 Akten

Besetzung: Kitty Dewal, als  
Beatrice von Vancouver, Anna  
von Palen, ihre Tante, Bruno  
Kahner, Verlobter von Beatrice,  
Kudolf Vettinger, als Charles  
Kahner, Warga Friedrich, seine  
Tochter, Hermann Picha, als  
Vandenberg, Max Landa, als Joe  
Deeb's.

**Dein Name**  
**ist Weib.**

Schauspiel in 3 Akten.

Hauptrolle: Rita Eiermont,  
Fred Wachs und Jolif Birken-  
meier.  
Sonntag von 14—4 Uhr, große  
**Kinderdarstellung.**

**Kaufe jederzeit**  
**Schlachtpferde.**

Bei telefon. Anmeldungen bitte nur  
483 anrufen.  
**Wilhelm Zanker,** Köpflschlächtere, Thorn,  
Gulmer Chaussee 28.

**Verteigstelle zu verleihen.**  
Hinrich. Rödelbldg., Gerechtsstr. 30.

**Sommer-Theater.**

Victoria-Platz, Zeitg. H. W. Wenzel

Freitag, 12. April, 7½ Uhr:

**Der Herr mit der**  
**grünen Krawatte.**

Komödie.  
**Das starke Stüd,**  
Schwanke

**Bunter Geil.**  
Vorverkauf: Buchbldg. Lambeck.

**Ein Stüd Bauholz**

ist am Weichselufer von Ober Meßau  
angetrieben. Der rechtmäßige Eigen-  
tümer kann daselbe gegen Entstattung  
der Unkosten in Empfang nehmen.

**Der Aufsichtsvorher.**  
Gehrz.

**6000 Mark**  
auf 2. Hypothek sofort gesucht.  
Angebote unter Z. 1075 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Der Rohrflußflechter Rust,**

der am 20. März 5 Rohrflußplatten zur  
Reparatur abholte, wird aufgefordert, sich  
zu melden. Brombergerstraße 37, 1.

**Bolin,**

dunkelblond, 22 Jahre alt, edler Char-  
akter, häuslich erzogen, mit Bermögen, sucht  
die Bekanntschaft eines Herrn mit edlem  
Charakter zwecks evtl. späterer Heirat.

Nur aufrichtige Zuschriften mit Bild  
unter R. 1067 an die Geschäftsstelle der  
„Presse“ erbeten.

**Witwer,**

kriegsbeschädigter, junger Witwe oder alt.  
Mädchen zwecks späterer Heirat ferner  
zu lernen.

Zuschriften unter A. 1076 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**2 junge, häßliche Mädchen**

suchen nette Herrenbekanntschaft zwecks  
späterer Heirat. Zuschriften unter R.  
1087 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verloren**  
**ein Kinderkleid**

auf dem Wege Gurske-Forshaus Thorn.  
Abzugeben gegen Belohnung bei Vikke,  
Gurske, oder bei Neupert, Thorn.

**Täglicher Kalender.**

1918	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	14	15	16	17	18	19	20	21
Ma	28	29	30	1	2	3	4	5
Juni	11	12	13	14	15	16	17	18
	25	26	27	28	29	30	1	2
	8	9	10	11	12	13	14	15

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## 5. Sitzung der Thorer Stadt-Verordnetenversammlung

am Mittwoch, 10. April, nachmittags 3 1/2 Uhr.  
 Am Magistratsstisch: Bürgermeister Stadhowitz, Syndikus Relch, Stadtbaurat Kleefeld und die Stadträte Dr. Goerlich, Ademann, Mallon, Walter, Hentschel, Rittweger. Anwesend 30 Stadtverordnete.  
 Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt, wie berichtet, Stv. Vorsteher Justizrat Schlee der Versammlung Kenntnis von dem an den Stv. Kapitulnamens des Kollegiums übersandten Beileidschreiben aus Anlaß des Todes seines auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes, worauf, wie gleichfalls berichtet, 1) eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zur Wahl von drei Vertrauensmännern des Ausschusses für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1919 stattfindet, die wieder auf die Herren Stadtrat Hellmoldt und Stv. Kuttner und Grünwald fällt.

2) Um mehr wird in die Tagesordnung eingetragen. Über die ersten Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Domrowski. — 2) Als Schiedsmann für den 4. und Schiedsmann-Stellvertreter für den 5. Schiedsmannsbezirk auf die Dauer von 3 Jahren wird Stv. Sattlermeister Adolf Stephan wiedergewählt. — 3) Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Bescheinigung des Kammerers, daß gefindigte Wertpapiere in der Kasse nicht vorhanden sind. — 4) Von dem Ergebnis der Kassenprüfungen im Monat Februar 1918 und — 5) von dem Ergebnis der Verwaltungsrevision des städtischen Krankenhauses am 16. Februar 1918. Wie der Berichterstatter bemerkt, ist das Protokoll der vorangegangenen Revision in Verlust geraten, ohne daß sich feststellen ließ, in welcher Weise dies geschehen; der betreffende verantwortliche Beamte ist gerügt worden. Bei der Revision am 16. Februar war das Krankenhaus mit 108 Kranken belegt; in neu hergerichtete Räume ist die Untersuchungsstation für Dinnen gebracht. Das Essen, das von den Revisoren geprüft wurde, von den Kranken als sehr schmackhaft bezeichnet; doch seien Klagen über die gegenüber früherer Zeit kleiner gewordenen Portionen laut geworden. Die Revisionskommission hat sich dadurch veranlaßt gesehen, dem Magistrat um reichlichere Zuteilung von Lebensmitteln an das Krankenhaus zu bitten, ob dem Gehuch wird entsprochen werden können, steht aber dahin. Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe: Auch die Krankenhausverwaltung hat beim Verteilungsamt Schritte unternommen, um die Zuteilung größerer Fleisch- und Fettrationen für die Kranken zu erwirken. Diese Zulagen sind zwar gewährt worden, doch dürfen wir nicht vergessen, daß besonders Zulagen an Einzelne immer nur auf Kosten der Allgemeinheit gegeben werden können, da die Stadt nur bestimmte Mengen von Lebensmitteln erhält, und so müssen sich auch die Kranken, wie wir alle, mit dem abfinden, was ihnen zufließt. Wie weit ist die Angelegenheit der Verteilung eines Krankenhauses-Inspektors gebieten? Dezerent Stadtrat Dr. Goerlich: Von 62 Bewerbern sind 6 bis 8 in die engere Wahl gezogen, und aufgrund der über diese eingezogenen Grundurteilungen bin ich überzeugt, eine geeignete Kraft zu finden. Diejenigen Bewerber, die in die engere Wahl gezogen werden, erhalten eine Aufforderung zur persönlichen Vorstellung. Stv. Dr. Wolpe: Es empfiehlt sich, den Mitgliedern der Krankenhaus-Deputation schon vor der Vorstellung die Akten vorzulegen. Der Dezerent sagt dies zu. — 6) Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Verwaltungsrevision des Wilhelm-Augusta-Stifts am 13. Februar 1918. Das Haus war, wie der Berichterstatter ausführlich, am Revisionsstage mit 35 Frauen und 12 Männern belegt. Das Essen war schmackhaft, und die Anstalt befindet sich in gutem Zustande. — Zustimmung findet 7) die Wetterverpachtung der Markthandelsbehebung für die Monate April bis Juni 1918 zu einem monatlichen Pachtzins von 100 Mark an den Pächter Bolgmann. — 8) Der Parzelle Nr. 4 des ehemaligen Gutes Weißhof an das Erzbischof-Kel.-Infanterieregiments Nr. 5 auf ein Jahr unter Erhöhung des Pachtzins von 54 auf 80 Mark bis zum 31. März 1919. — 9) Der Landparzelle Nr. 15/16 des ehemaligen Gutes Weißhof zum Pachtzins von 7 Mark jährlich für den Morgen, sowie der Grasnutzung einer Holzungsfläche an Frau Bäckermeister Wilmet auf die Dauer von 6 1/2 Jahren (120 Mark mehr wie im Vorjahre). Stv. Dreyer: Die Summe ist für die lange Pachtdauer etwas niedrig, da die Landwirtschaft jetzt bei tüchtigster Ausbeute mehr wie früher bringt. Der Umstand, daß die Pacht durch freiwilligen Entschluß der Pächterin mehr wie im Vorjahre bringt, berechtigt zu der Frage, ob die Verpachtung überhaupt ausgeführt werden soll. Stv. Vorsteher Schlee: Es hat sich trotz der Ausführungen nur diese eine Pächterin gefunden, die anfänglich 6 Mark bot, dann aber freiwillig 7 Mark gab. Ich hatte aus diesem Grunde anfangs das Gefühl, als ob eine Schiebung, wie bei derartigen Verpachtungen vielfach üblich, vorgekommen sein müßte, mich aber davon überzeugen, daß dies Gefühl nicht bewahrheitete. Nachdem auch der Berichterstatter erklärt, daß eine Schiebung nicht vorzuliegen scheint, findet die Verpachtung die Zustimmung der Versammlung. — 10) Entnahme von 200 Mark aus der Restverwaltung für

bauliche Veränderungen und Einrichtungsgegenstände des Stadesamts und Meldeamts im Hause Altstädtischer Markt 16. Die Vorlage erläuternd, führt der Berichterstatter aus, daß der Magistrat die frühere Wohnung des Geheimen Justizrats Trommer gemietet habe, um dort das Stadesamt und Meldeamt unterzubringen und gleichzeitig eine Bürodienst-Wohnung einzurichten, wozu 200 Mark erforderlich seien. Die Notwendigkeit der Verlegung des Stadesamts und Meldeamts ergebe sich aus dem im Rathaus herrschenden Raumangel. Der Raum, in dem das Stadesamt sich bisher befand, soll als ein Versammlungsraum für die unbesoldeten Magistratsmitglieder dienen, während das bisherige Meldeamt, das einst

als Schöffensubstanz diente, in seinen früheren Zustand verkehrt werden soll. Stv. Dreyer: Mir scheint, es ist nicht richtig, das Stadesamt außerhalb des Rathauses unterzubringen, da der stellersretende Stadesbeamte dann im Rathaus sitzt und nicht, wie wünschenswert, im Stadesamt selbst, was eine Erschwerung für das Publikum bedeutet. Wäre es mit Rücksicht hierauf nicht möglich, in dem zu mietenden Raum ein anderes Büro unterzubringen, da das Publikum schon ohnehin klagt, daß es überall lange warten muß, um abgefertigt zu werden? Bürgermeister Stadhowitz: Es war dem Magistrat sehr angenehm, die freigewordene Wohnung des Geheimrats Trommer übernehmen zu können, da sie in nächster Nähe des Rathauses liegt. Was die Bedenken des Stv. Dreyer anlangt, so dürfte er sich überzeugen lassen, daß die Verlegung der beiden Ämter vom Magistrat reichlich erwogen sei. Das Meldeamt konnte in seinem bisherigen ungefüllen Räume nicht länger bleiben, und auch das Stadesamt gehört zu den Ämtern, die eine Trennung von den anderen Büros am ehesten verlangen. Daß der jetzige Miets. Stadesbeamte noch im Fortbüro beschäftigt ist, bringt kleine Erschwerungen mit sich; aber das ist nur ein vorübergehender Zustand, denn wir werden ja dazu kommen, einen besonderen Stadesbeamten anzustellen, was ja, wie Sie wissen, schon vor dem Kriege geplant war. Im übrigen werden wir ja die Mietsräume außerhalb des Rathauses nicht dauernd behalten, da wir doch an die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes denken müssen. Die Verlegung erteilt darauf ihre Zustimmung. — 11) Zustimmung zur Zahlung von 4375,80 Mark als Patronatsausbeitrag für die Dachdeckung und die Abfließanlage auf der Johannisstraße. Der Magistrat ist, wie der Berichterstatter erklärt, Mitpatron der Kirche und deshalb verpflichtet, durch Reparaturen entstehende Kosten mitzutragen. Da die vorgenannten Reparaturen eine Aufwendung von 40 000 Mark erfordern, entfallen auf den Magistrat 4375,80 Mark. Die Arbeiten sind bereits erledigt, und ein Voranschlag ist vom Magistrat bereits gefaßt. Stv. Meinas: Wie mir erinnerlich, handelt es sich, was den Abfließanlage anbetrifft, nicht um Reparaturen, sondern um eine neue Anlage. Meines Wissens haben wir aber für Neuanlagen keinen Patronatsbeitrag zu leisten. Ich bitte um Auskunft, wie die rechtlichen Verhältnisse liegen. Syndikus Relch: Neue Anlagen — um eine solche handelt es sich allerdings — sind wir zwar im allgemeinen nicht schulpflichtig, doch dient unser Beitrag in diesem Falle dazu, etwa später entstehende, durch einen Brand verursachte, größere Kosten zu vermeiden. Für eine solche zur Erhaltung nötige Neuanlage kann übrigens auch die rechtliche Verpflichtung nicht zweifelhaft sein. — 12)

**Überlassung eines Plazes an den Vereen Bucht- und Luftbad Thoren**  
 in Größe von rund 8000 Quadratmetern gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 10 Mark. Der Vereen Bucht- und Luftbad Thoren, der sich, wie der Berichterstatter, die Vorlage erläuternd, ausführt, vor einiger Zeit unter dem Vorhitz des Regierungsausschusses von Wegerer gebildet und gegenwärtig mit einer großartigen Werbetätigkeit auftritt — wir berichten seinerzeit ausführlich über die Gründungs-Versammlung — hat sich an den Magistrat um Überlassung eines geeigneten Plazes und um geldliche Unterstützung gewandt. Letztere hat der Magistrat vorläufig abgelehnt, da er erst die weitere Entwicklung des Unternehmens abwarten will; dem Gesuche auf unentgeltliche Überlassung eines Plazes, zwischen dem Luftschiffhafen und der Kirchhofstraße gelegen, soll aber gegen eine vom Vereen zu zahlende Anerkennungsgebühr von jährlich 10 Mark stattgegeben werden. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 13) Verwendung der Kriegensparbänken für niedergelegte Waldungen.

Nach den Erläuterungen des Berichterstatters hat die Stadt vom Militärstiftus für niedergelegte Waldungen eine Entschädigung von im ganzen 104 000 Mark erhalten. Der Magistrat schlägt nun vor, 13 000 Mark der Restverwaltung zu überweisen, da auch deren Gebiet von den Abholzungen betroffen wurde; ferner 30 000 Mark der Restverwaltung für den Fonds zum Neubau des Oberförstereigebäudes auf Gut Weißhof und den Rest dem Grundstückserwerbshofen. Die Versammlung erteilt hierzu ihre Zustimmung, ebenso für die folgenden Vorlagen des Finanzausschusses, für die Stv. Groß berichtet. — 14) Der Nachbewilligung von 150 Mark zu Ausgabebüchel 2, 3 des Haushaltesplans des Bürgerhospitals, hervorgerufen durch den Tod einer Hospitalitin, und — 15) der Nachbewilligung von 500 Mark zu Ausgabebüchel 3, 2 des Haushaltesplans des Bürgerhospitals mit Rücksicht auf die Überschreitungen der Ausgaben für Beleuchtung. — 16) Die Vorlage auf Nachbewilligung von 475 Mark zu Ausgabebüchel 4, 1 des Haushaltesplans des Katharinen-Hospitals ist vom Magistrat zurückgezogen. — 17) Nachbewilligt werden 150 Mark zu Ausgabebüchel 2, 2 des Haushaltesplans des Siechenhauses, entstanden durch kleine Wirtschaftsüberschüssen der Oberin, ebenso — 18) 4000 Mark zu verschiedenen Ausgabebücheln des Haushaltesplans der Schlachthausverwaltung, die, wie der Berichterstatter bemerkt, sich aus der Überschreitung der Ausgaben für Brennstoffe in Höhe von 8000 Mark und Anschaffung von Gerätschaften im Werte von 1000 Mark ergeben. — 19) Nachbewilligung von 838,40 Mark zur Deckung von Mehrkosten für den Erweiterungsbau des Stalles der Försterei Barbacken. Für den Bau waren dem Magistrat, wie Stv. Scheidling, der über die nächsten Vorlagen berichtet, ausführt, seinerzeit 2550 Mark bewilligt; doch lautete die billige Offerte, die der Firma Stowronnek u. Dornke, auf 3600 Mark. Einheitsmäßig sonstiger entstandener Mehrkosten sind 838,40 Mark nachzubewilligen, wozu die Versammlung ihr Einverständnis erklärt. — 20) Rechnungslegung der Kammerlei-Güterverwaltung für 1916. Infolge von Ersparnissen bei den Anlägen zu den Haushaltesplänen hat sich der Vermögensbestand um 197,28 Mark vermehrt. — Für

die nächsten Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Dreyer. 21) Rechnungslegung der Kammerlei-Verwaltung für 1916. Die Rechnung der Restverwaltung hat, wie der Berichterstatter ausführt, insofern eine Veränderung erfahren, als die Summe von 318,13 Mark, durch einen später herausgefundenen Rechnungsfehler, aus dem Jahre 1915 stammend, als Vortrag hinzukommt, während zwei gezahlte Steuern im Betrage von 10 000 Mark aufgrund von Reklamationen zurückgezahlt werden mußten. Die Restverwaltung wies Ende 1916 einen Bestand von 491 464,11 Mark auf. — 22) Rechnungslegung des Kammerlei-Kapitalienfonds für 1916. Der Kapitalienfonds betrug Ende 1915 3 884 674 Mark und Ende 1916 3 884 683 Mark. — 23) Rechnungslegung des Depositions der milden Stiftungen für 1916. Die Stiftungen haben in jedem Jahre einen kleinen Zuwachs erhalten; in den Jahren 1915 und 1916 in Abteilung I 2856,50 Mark, Abteilung II 1020 Mark, Abteilung III 1781,50 Mark und Abteilung IV 5680,20 Mark. Aus fremden Vermächtnissen erhielt das Depositions einen Zuwachs von 32 721,29 Mark. Die vier Rechnungen werden entlastet.

### Eine Schuldebatte.

24) Bewilligung von 1250 Mark für eine Hilfslehre des Gymnasiums aus Anlaß der Teilung der 10. Klasse infolge zahlreicher Schüleranmeldungen und von — 25) 3720 Mark für Hilfslehrkräfte an der Knaben- und Mädchen-Mittelschule aus dem gleichen Grunde. Hierzu führt der Berichterstatter, die Vorlagen erläuternd und unterstützend, aus: Nach den bestehenden Vorschriften darf die höchste Schülerzahl der einzelnen Klassen im Gymnasium 40 betragen, während die Klasse 10 durch Neuanmeldungen auf 45 gestiegen ist. Geheimrat Manborn gab den Eltern der angemeldeten Schülerinnen den Rat, diese in die Mädchen-Mittelschule zu schicken, was jedoch von den Eltern abgelehnt wurde. Die Mädchen-Mittelschule, Gelehrtenstraße, und die Mädchen-Mittelschule II, die dem Gymnasium angegliedert, leiden aber gleichfalls unter einem großen Schüleranbruch. Hier sollen die einzelnen Klassen nur 50 Schülerinnen stark sein. Der Ausschuss schlägt deshalb vor, je eine Lehrkraft für das Gymnasium und die Mädchen-Mittelschule zu bewilligen und die erforderlichen Mittel — 1250 Mark für das Gymnasium und 1240 Mark für die Mädchen-Mittelschule — bereitwillig zu stellen. Auch in der Knaben-Mittelschule mag die Überfüllung die Anstellung einer weiteren Hilfskraft dringend erforderlich. Schon während des ganzen Krieges wird an dieser Schule mit dem Stundenplan gearbeitet, und es ist nicht zuzulassen, wenn ich behaupte, daß die Schule dadurch geradezu heruntergekommen ist. Da die Überfüllung derart groß ist und in Zukunft noch wachsen wird, ist es besser, statt des einen gleich zwei Hilfskräfte zu bewilligen, was ich hiermit beantragen möchte. Die Beibehaltung des Stundenplanes, der große Gefahren birgt und auch vom Minister für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten nicht gebilligt wird, muß vermieden werden. Stellen Sie dem Dezerenten das Geld zur Verfügung, dem es, trotz des Mangels an Lehrkräften, gelingen wird, solche zu beschaffen. Dezerent Stadtrat Dr. Goerlich: Ich unterstütze den Antrag des Berichterstatters. Ich wird vom Minister als ein gut mit Lehrkräften versehener Ort angesehen, doch hat, ebenso wie in anderen Städten, in Thoren jetzt ein derartiger Anbruch zu den Mittelschulen stattgefunden, daß die Teilung von Klassen unumgänglich ist. Die Frage der Lehrkräfte ist bei uns dadurch so schwierig geworden, daß an der Knaben-Mittelschule in letzter Zeit einige Lehrkräfte ausgeschieden sind. Ich hoffe, aus den Lazaretten einige Hilfskräfte zu bekommen. Stv. Paul: Ein Mißverhältnis besteht in der Schülerzahl der vereinigten Klasse bei der Mädchen-Mittelschule. Während in den unteren Klassen der Übungsschule 15, 16 Schülerinnen sitzen, zählen die der Mädchen-Mittelschule I 50 und darüber. Überweisen wir die Schülerinnen, dann können wir sparen und haben normale Verhältnisse. Schon früher habe ich einen derartigen Antrag gestellt, der aber unberücksichtigt geblieben zu sein scheint. Es ist auffallend, daß die Kinder aus der Volksschule genommen und in die Mittelschulen geschickt werden. Die Eltern scheinen eine ordentliche Angst davor zu haben, ihre Kinder in die Volksschule zu schicken, die weder zu einer Armenanstalt noch zu einer Anstalt für Dumme herabgewürdigt werden darf. In der Mittelschule sitzen viele Jungen mit 14, 15 Jahren, die, ohne vorwärts zu kommen, die Zeit totschlagen und dumm wie Bohnensprossen bleiben, statt in der Volksschule für das Handwerk oder den Kaufmannsbetrieb vorbereitet zu werden. Der Bericht der Knaben-Mittelschule ist geradezu eine Gefahr für die Bevölkerung geworden, besonders für die wirklich Begabten. Ich bitte deshalb den Dezerenten, sich die Hebung der Volksschule angelegen sein zu lassen. Was den Mangel an Hilfskräften anbetrifft, so ist es wohl darauf zurückzuführen, daß für 100 Mark niemand zu haben ist. Unsere Lehrkräfte und Hilfskräfte haben während des Krieges ganz hervorragendes geleistet. Wenn es Verdienstkreuze für Kriegshilfe gibt — und es gibt solche, denn Theaterdirektor Harkert hat fürzlich erst eins bekommen (Heiterkeit) —, so gehören sie den Lehrkörpern. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf die Gartenbewegung hinweisen, die geeignet ist, die Kinder von der Straße zu bringen und zu gesegneter Arbeit anzuhaken. Darf ich schließlich noch fragen, warum die beschlossene Verlegung des Rektors Krause an die erste Gemeindegasse noch nicht zur Ausführung gekommen ist? Es gehen darüber alle möglichen Gerüchte um. Stadtrat Dr. Goerlich: Ich wundere mich über die Mahnung, mich mehr der Volksschule zu widmen, nachdem in Thoren soeben der Ausbau der Volksschule zur siebenstufigen erfolgt und im vergangenen Jahre auch ein großer Schulgarten angelegt worden ist. Ich beabsichtige ferner die Einrichtung von Förderklassen, doch kann ich die Pläne, die sich im Entwicklungsstadium befinden, erst im Frühjahr vorlegen. Was die Gartenbewegung anbelangt, so darf nicht übersehen werden, daß sie in der gegenwärtigen Zeit, wo die Kinder von den

Eltern in Anspruch genommen werden, auf Schwierigkeiten stößt. Bezüglich der Knaben-Mittelschule möchte ich darauf hinweisen, daß ihr anormales Anwachsen auf die Überfüllung des Gymnasiums zurückzuführen ist und durch die beabsichtigte Errichtung der Realschule die gewünschte Entlastung erreicht wird. Auch das in der gegenwärtigen Kriegszeit erhöhte Einkommen mancher Bevölkerungskreise hat zu dem größeren Anbruch zur Mittelschule beigetragen. Was die geringere Schülerzahl in den Klassen der Übungsschule anlangt, so ist daran nichts zu ändern, da die Übungsschule in Mieträumen von Privathäusern untergebracht ist, die eine größere Schülerzahl nicht aufnehmen können. Wenn Stv. Paul die für die Hilfslehrkräfte gezahlten niedrigen Gehälter bemängelt, so darf ich darauf hinweisen, daß sie jetzt schon 135 Mark betragen, und in der Hauptsache handelt es sich um junge Mädchen, die bei ihren Eltern wohnen. In der Höhe des Gehalts für Hilfslehrkräfte stehen wir übrigens hinter anderen Orten nicht zurück, und es liegt darin auch die Schwierigkeit für die Beschaffung von Hilfslehrkräften keineswegs. Die Verlegung des Rektors Krause hat noch nicht zur Ausführung kommen können, weil vorher die Zustimmung des Ministers über die Zusammenlegung der beiden moderneren Schulen erfolgen muß, die noch nicht eingegangen ist. Stv. Paul: Bezüglich der Mädchen-Mittelschule ziehe ich meinen Widerspruch zurück. Meine Ausführungen betreffs der Gartenschule sollten kein Vorwurf für den Dezerenten sein, sondern einen Dank an ihn, da er diese erst in Thoren eingeführt hat. Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage des Magistrats wird mit dem Antrage des Stv. Dreyer, noch eine weitere Hilfskraft für die Knaben-Mittelschule anzustellen, einstimmig angenommen. — Der Vorsteher bringt hierauf ein vom Stv. Kapitul inwischen eingegangenes Dankschreiben für das Beileidschreiben des Vorstehers zur Verlesung, von dem die Versammlung Kenntnis nimmt. — 26) Nachbewilligt werden 270 Mark zu Ausgabebüchel 1, 7 des Haushaltesplans der Kammerlei-Verwaltung, verursacht durch die fortschreitende Teuerung, erhöhte Löhne und Hilfskräfte für einberufene Beamte. — 27) 1000 Mark zu Ausgabebüchel 3, 10 des Haushaltesplans der Armenverwaltung, die aus der Überweisung von Kranken an Lungenheilstätten entstanden. — ferner 28) 1000 Mark zu Ausgabebüchel 5, 1 des Haushaltesplans der Realschulverwaltung, hervorgerufen durch die Zusammenlegung des Realschulheimes und den dadurch erhöhten Bedarf an Brennstoffen, sowie — 29) 6300 Mark zu Ausgabebüchel 2, 2 und 7 des Haushaltesplans der Armenverwaltung und — 30) 462,60 Mark für die Bauarbeiten in Mühlhof. — Zum Schluß führt Stv. Krause eine Rede über die durch die Überfüllung der kleinen Bänke in Moder hervorgerufenen unhaltbaren Zustände, durch die die davon betroffenen Straßenanlieger großen Schaden in ihrem Gärten erleiden, sodas sie bei Fortdauer der Verhältnisse gezwungen seien, den Magistrat für den ihnen entstandenen Schaden haftbar zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Versammlung bereits vor einigen Wochen eine Summe für diese Zwecke bewilligt habe, bittet Redner, nunmehr für schärfste Abhilfe zu sorgen. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

In geheimer Sitzung wurde das Ruhegehalt für den städtischen Arbeiter Emil Brosch auf 321,60 Mark jährlich vom 1. Januar 1918 ab festgesetzt und von der Anstellung des Polizeigepanten Adam als Polizeizeichmeister vom 1. April 1918 ab unter Festsetzung seines Befolgsdienstalters auf den 1. Juli 1907, sowie von der Anstellung des Polizeigepanten Galla vom 1. April 1918 ab unter Festsetzung seines Befolgsdienstalters auf den 1. Oktober 1917 Kenntnis genommen. Zur Verlesung des Jahresberichts vom 1. Oktober 1918 an in den Ruhestand unter Gewährung eines jährlichen Ruhegehalts von 2760 Mark erklärte die Versammlung ihre Zustimmung. — Schluß 7 1/2 Uhr.

### Deutsches Vertrauen.

Die Brandung schäumt, die Wogen rollen,  
 Wie geistliche Wasser bännt sich die Not,  
 Die Blitze jagen, die Donner grollen,  
 In nächstlichem Grausen waltet der Tod.  
 Greift mit den gierigen Knochenhänden  
 Nach unsres blühenden Lebens Strand,  
 Will wehrtätend in Winter wenden  
 Unser fruchtproffendes Frühlingsland.  
 Wird uns der Hochdruck des Welters zerschneiden?  
 Zermahlt uns in Nichts der Wellortan?  
 Werden wir je noch die Sonne erblicken,  
 Wandeln, wie einst, auf zügiger Bahn? —  
 Heißes Vertrauen in deutschen Herzen,  
 Lichtgehoffend in Sturmestnacht,  
 Steh, wie es die heißesten Schmerzen,  
 Steh, wie es selber den Tod verlaßt! —  
 Unter Seelenland soll ersterben?  
 Tödtlich erstarren des Herzens Blut?  
 Nimmer! Gehet auch die Welt in Esherben,  
 Wir werden stehen, denn Gott ist gut!  
 Hans Hermann.

### Wissenschaft und Kunst.

Der Orientalist Professor Maximilian Wittner ist in Meobing bei Wigen an Malaria vergiftung gestorben.

### Handel und Verkehr.

Die Leipziger Herbst-Wasermesse. Die diesjährige Leipziger Herbst-Wasermesse findet vom 25. bis 31. August statt. Als Unterabteilung des Herbstmesse werden zugleich mit dieser die Papiermesse, die Kartonagenmesse, die Sportartikelmesse, die Nahrungsmittelemesse, die Technische Messe und die Verpackungsmittelmesse abgehalten.

# Bekanntmachung.

**Beratungsstellen für Geschlechtskranke.**  
Anfang April eröffnen wir in Graudenz und Thorn Beratungsstellen für Geschlechtskranke.

Die Beratungsstelle in Graudenz wird eingerichtet für die Kreise Graudenz Stadt und Land, Marienwerder, Culm und Schwetz.

Die Beratungsstelle Thorn für die Kreise Thorn Stadt und Land, Briesen, Strassburg und Löbau.

Die Beratungsstellen sind unentgeltlich zugänglich allen gegen Invalidität Versicherten und dem dem Kreise der Versicherten nahestehenden Personenkreise nebst Angehörigen, den Mitgliedern der Pensionskasse der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, den Versicherten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und allen aus dem Heeresverbande zur Entlassung kommenden Kriegsteilnehmern.

Notwendige Behandlung erfolgt kostenlos durch einen vom Kranken zu wählenden Arzt oder, wenn erforderlich, im Krankenhaus.

Notwendige Reisekosten werden erstattet.

## A. Beratungsstelle Graudenz.

Leitender Arzt: Geh. Medizinalrat Dr. Heynacher.  
Beratungsstelle: Graudenz, Gartenstraße 31, 2 Tr.  
Beratungsfunden: Vorläufig jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

## B. Beratungsstelle Thorn.

Leitender Arzt: Medizinalrat Dr. Witting.  
Beratungsstelle: Thorn, Waldstraße 15, 1 Treppe.  
Beratungsfunden: Vorläufig jeden Montag von 12 bis 1 Uhr.

Benutzt die Gelegenheit, die Euch geboten wird, Euch und Eure Angehörigen kostenlos vor Krankheit und Siechtum zu bewahren und die Volkstrast Deutschlands auf der in diesem Kriege erprobten Höhe zu halten!

Danzig den 30. März 1918.

## Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Westpreußen.

**Breslau 3, Freiburger Strasse 42**  
**Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt**  
gegr. 1908, mit streng geregelter Pensionat. Bisher bestanden **1058** Prüfl., **172** Abiturient. u. **225** Einj. 98 Abitur. (dar. 58 Damen von 75), 50 für Ober- und Unter-Prima (dar. 4 Damen), 120 f. Ober- u. Unter-Sek., alle **145** Einjähr.  
Von 12 Prüfl., die Ostern 1918 in die Abitur. oder Prim.-Prüf. eintraten, bestanden 9, darunter wieder 7 Damen.  
Prospekt. Fernruf Nr. 11697.

**Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**  
Vorm. Einj. - Prim. - Fähn. - Notpr. f. Sold. - Schulpr. - Anfänger.  
Kurz. Vorb. fr. Leitersp. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 260 Einj. u. bisb. alle Fähn. Schülerheim. Beginn 8. April. 10 Uhr. Kothe.

**Melior für Jageländende**  
**Joh. Koch,**  
prakt. Dentist, Schöneck, Wilhelmstraße 2.  
Englisch Sprechstunden 9-5 Uhr; in dringenden Fällen jederzeit zu sprechen.  
Für sämtliche **Dentierarbeiten** nicht überzogen weißer und farbiger Kerzen empfiehlt sich **Leopold Müller,** Nachf. C. Krause, vormals Dietrich, Thorn, Seglerstraße 6.

**Salmiak-Waschmittel**, glänzend bewährt, von Behörden geprüft und nachbestellbar. Lief. dir. an Priv., bei schön f. d. Wäsche, Toilettenpapier, 10-15 Pf. Postpaket (Eimer) 7,95 Mk. ab Berlin. Nachn. 90 Pf. mehr. Bahnsend. Pak. (100 Pf.) 75,00 Mk. **Wohert, Engros-Vertrieb,** Berlin, Granewaldstraße 210.

**Dom. Inlitz bei Stittau,** Kreis Thorn, hat noch festhalten **Mohrrübenlamen** in größeren und kleineren Mengen zu verkaufen. (Welche grünläufige verbesserte) abgeriebene Saat, gut gereinigt mit amtlich festgestellter Keimfähigkeit 70 bis 80 %.

**Kleinholz** gibt ab **Thorner Brotfabrik,** G. m. b. H.

**Präparanden-Violinen,** geprüfte Low-Instrumente in verschiedenen Preislagen, empfiehlt **Mukhans W. Zielke.**  
**Braunkohlen und Brikettschutz** gibt ab **Thorner Brotfabrik,** G. m. b. H.  
**Rognak, Rum und Dänischen** bei billig abzugeben **„Deutscher Kaiser“, Siewken.**  
**Wer bar Geld braucht** schreibe direkt an **K. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.**

**Stellenangebote.**  
**Anfiedlungsgut** Bistupik bei Salmier sucht zu sofort einen tüchtigen, moralischen heirateten **Feldbeamten** bei freier Station ohne Wäsche. Meldung, auch von Kriegsbefähigten, mit Gehaltsansprüchen an die Gutsverwaltung erbeten.  
**2 Schneidemüller,** Frau am Waizenwallgatter, welcher sofort bei gutem Lohn eingestellt. Ebenso können sich dazuliegen.  
**1 bis 2 tücht. Maurer** melden **Sägwerk Thorn-Holzhausen,** Post Roggarten.  
**Maschinenhelfer** für Reparaturwerkstatt sucht **Gustav Weese,** Thorn-Moos, Freig. Reuterstr. 22.  
**2 Schreiblehrlinge** sucht von sofort oder später **Jastrzebski, Gerechtstr.**

# Zeichnungen

auf die **5<sup>0</sup> Deutsche Reichsanleihe**  
**4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup> Deutsche Reichsschakanweisungen**  
(VIII. Kriegsanleihe)  
nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, entgegen.

**Bank Związku Spółek Zarobkowych** Filiale Thorn.  
**Deutsche Bank Filiale Thorn.**  
**Kreissparkasse Thorn.**  
**Ostbank für Handel und Gewerbe,** Zweigniederlassung Thorn.  
**Stadtsparkasse Thorn.**  
**Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.**

## Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Thorn, Katharinenstraße 4.

## Ein Arbeitspferd

zu verkaufen. Leibschiffstraße 17.  
Eine schwere, hochtragende **Stute (Belgier)** verkauft **Wesker Eggert, Roggarden.**  
**Zuchtkaninchen, tragende Säbinnen** zu verkaufen. **Ullenthaler 3, parterre, rechts.**  
**Gut erhaltene Drehröle** preiswert zu verkaufen. **Wolter, Bergstraße 1 c.**

## Heizer, beziehungsweise Hilfsmaschinist

für den Fährbetrieb sofort gesucht. **Huhn.**  
**Bäderlehrling** kann sofort eintreten. **Schüttkowski, Graudenzstr. 99.**  
**Einwohner** zur Landwirtschaft und Langholzfahren, mögl. mit Jungen bei Rogg und Deputat. Persönliche Vorstellung erwünscht. **F. Fissel, Dameru Kreis Culm.**  
**Portierstelle** von bald zu besetzen. Freie Wohnung, besth. aus 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung. **Lüttmann, Wellenstr. 109.**  
**Älteren Mann** für leichte Beschäftigung stellt sofort ein **Wiesestampe, Thorn III.**  
**Suche sofort 2 kräftige Arbeiterinnen.** **Joh. Schielmann, Buchdecker, Wolter, Bahnhofstr. 19.**  
**Ordnentlicher Kaufmännische** sof. gef. **Richard Selner, Tapeten- u. Farbenhandlung.**  
**Jünger Kontoführer** findet Stellung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen **Paul Brosius, Thorn.**  
**Zuarbeiterinnen** für Schneiderei sofort gesucht. Meldungen zwischen 12-2 Uhr und nach 8 Uhr abends. **Ströbanstr. 13 pr.**  
**Eine Hauswirtschafterin** wird verlangt. **Breitestr. 29, 2, Ecke Baderstr.**  
**Eine Borarbeiterin** für Putz sofort gesucht. **Anna Roeder, Elisabethstr. 11.**  
**Lehrfräulein** gesucht. Gest. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **X. 1073** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Arbeiterinnen** werden gesucht. **Kärberer H. Band, Wellenstr. 108.**  
**Anständig., ev. Mädchen** zur Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts sucht von sofort oder 1. Mai **Gertenstraße 19, 2 Treppen.**  
**Anwärterin** gesucht. **Baderstr. 26, 3.**

## Kaninchenstall,

6 teils, mit 6 großen Zuchtkaninchen verkauft billig **„Deutscher Kaiser“, Siewken.**  
**4200 m Kunderisen,** 7 vorn, in Stangen 4-10 m lang, zu verkaufen. **Riemenschneider, Thorn, Wellenstr. 128.**  
**10 Jentner prima Lederreifen**  
**Rotklee** hat abzugeben. **Näheres Viktoria-Hotel.**

## Schulentlassenes Mädchen

zu einem Kinde für die Nachmittage sofort gesucht. **Parkstr. 16, pt., rechts.**  
**Zu verkaufen** Gebrauchte, fast neue **Schulbücher** für die 5., 2. und 1. Klasse der evangelischen Präparandenanstalt und für die 4., 3. und 2. Klasse des Gymnasiums zu verkaufen. **Leibschiffstr. 50, u., l.**  
**Pianino** zu verkaufen. evtl. Teilzahlung. **Angebote unter T. 1094** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Gut erhaltenes Klavier** billig zu verkaufen. **Elisabethstr. 11, 1.**  
**Gebrauchter, gut erhaltener Flügel (Semler)** zu verkaufen. **Baderstraße 20, 3.**  
**Kinderwagen, Gasheiser mit Wärmeplatte, Schillergeige mit Ständer und Noten** zu verkaufen. **Culmerstraße 5, 2, rechts.**  
**Gebrauchten aber noch gut erhaltenen Kinderportwagen und eine Matratze** verkauft **Culmer Chaussee 66, 1, l.**  
**Gebrauchter Kinderwagen** zu verkaufen. **Baldstraße 39, part. l.**

## Speisezimmer-Einrichtung

(Eiche oder Kirschbaum) zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preisangabe unter T. 1069** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Gebrauchte Möbel** zu kaufen gesucht. Näheres bei **Optiker Seidler, Alt. Markt 11,** neben der Post.  
**2 Klubsessel** (Eder, Wollt, oder Gobelin) zu kauf. gef. **Angebote mit Preisangabe unter M. 1070** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
Ein noch gut erhaltener **Kindereselbifahrer** preiswert zu kaufen gesucht. **Angebote erbeten unter S. 1068** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Sitze großer gebrauchten Fahrstuhl** für Kanten zu kaufen. **Angeb. erbittet J. Zerulla, Tuchstr. 12.**  
**Gut erhaltener Koffer** zu kaufen gesucht. **Größe ca. 100x50x20 cm.** **Angebote unter E. 1080** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Zuchtkaninchen

zu kaufen gesucht. **Angebote unter A. D. 22** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**1 und 3 Liter - Wein-, Rognal- und Gettflaschen** kaufen **Pohl & Sohn, G. m. b. H., Bromberg, Gammstraße 4/5.**  
**Wer kauft einen kleinen Posten Gettflaschen und Gettorte?** **Angebote unter P. 1090** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Guter Mutterboden** zu kaufen gesucht. **Angebote inkl. Anfuhr erbittet Jenz, Altstädt. ev. Kirchhof.**

## 2-Zimmer-Wohnung

mit Gas oder elektr. Licht nebst Zubehör von sofort zu mieten gesucht. **Angebote mit Preisangabe erbeten unter H. 1033** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Kinder. Ehepaar** sucht von sofort eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche zu mieten. **Angebote unter S. 1093** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Kinderloses Wohnung** Ehepaar sucht **Wohnung** von 1-2 Zimmern und Küche vom 1. 5. **Angebote unter V. 1096** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Möbl. 2-3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör (Küche und Bad) zum 1. oder 15. Juli 1918 gesucht. **Nur Bromberger Vorst., zwischen Part. u. Mauerstr. bevorzugt.** **Ang. m. Preisang. u. P. 1065** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Gehreun** sucht von sofort **möbl. Zimmer** evtl. Kochgelegenh. **Angebote unter V. 1074** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Vom 1. Mai ab oder früher** sucht Herr **möbliertes Zimmer** mit voller oder teilweiser Pension. **Angebote unter O. 1089** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Beamter, Hauptbthl. beghäft.,** sucht sof. **möbl. Zimmer,** evtl. Pension. **Preisangabe unter Q. 1091** an die Geschäftsstelle der „Presse.“  
**Von alleinlebendem Herrn** wird zum 1. Mai ein bezug. zwei **möbliertes Zimmer** im Zentrum der Stadt mit ungenütem Eingang nebst Küche, Bad und elektr. Beleuchtung gesucht. **Anerbieten unter U. 1095** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Junge Dame, berufstätig,** sucht **freundl. möbl. Zimmer.** **Gest. Angebote mit Preisangabe unter W. 1097** an die Geschäftsstelle der „Presse.“

## Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift, **Anhängsel** mit Metallöse liefert schnell und preiswert **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei** Thorn, Katharinenstr. 4.

Einige Fuhrer **Gartenerde** zu kaufen gesucht. **Lüpke, Gerechtstraße 3.**

## Wachs

kauft **Hugo Claass.**

## Wohnungsangebote.

In meinem Hause **Elisabethstraße 5** ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franke bewohnte **Laden** mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten. **H. Sieg.**  
**Abgeschlossene, 2-Zimmerwohnung** (auch unmobliert) zu vermieten. **Brombergerstraße 16.**  
Außerdem kleinere Wohn. (15 Mart).

## Frei. möbl. Zimmer

mit zwei Betten, 3. Etage, am liebsten an Ehepaar vom 15. April zu vermieten. **Zu erfragen Seglerstraße 28, 1.**

## Zwei möbl. Zimmer

mit Burschengelag von sofort zu vermieten. **Kirste, Friedrichstraße 14.**  
**Gut möbliertes Zimmer,** elektr. Licht, Bad, ab 15. April 1918 zu vermieten. **Albrechtstraße 4, 3. Etage, rechts.**

## Elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. **Wellenstr. 6, 2. Etage.**  
**Möbl. Zimmer** mit sep. Eingang zu verm. **Zu erfr. Gerechtstraße 2, 2. Eingang, durchs Torweg.**

## Zwei möbl. Zimmer

von sof. zu verm. **Gerechtstr. 13, 1, l.**  
**Möbl. Zim.,** evtl. mit Klavier, zu vermieten. **Kleine Marktstraße 4, n.**  
**Möbl. Zim.,** l. c., d. v., **Gerechtstr. 33, pt.**

## Möbl. Zimmer,

auch passend für eine im Beruf stehende Dame, zu vermieten. **Wellenstr. 3, 1, rechts.**

## Gr., leeres Zimmer

vom 1. Mai zu verm. **Zu erfr. bei C. Stäcke, Thorn 3, Talstr. 42, 1.**  
**Trockene und helle Kellerräume,** in welchen die **Pünchner'sche** Gettelfabrikation betrieben wurde, sind von sofort zu vermieten. **Felix Reglinski.**

## Wohnungsangebote